87. Montag den 15. April 1861. 87.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr** Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 14. April. Am Gymnasium zu Gütersloh ist die Anstellung des Schulamts-Kandidaten Dr. Vorreiter als Ordentlicher Lehrer genehmigt worden. Der Schulamts-Kandidat Dr. Joseph Hilgers ist als Ordentlicher Lehrer bei dem Gymnasium zu Trier angestellt worden. Am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg ist der Schulamts-Kandidat Dr. Bertram als Ordentlicher Lehrer angestellt worden.

Der Landgerichts-Assessor Radermacher in Trier ist zum Advokaten im Bezirke des Königlichen Appellationsgerichtshofes zu Köln, der bisherige Gerichts-Assessor Starke ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Suhl, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, der Notariats-Kandidat Borren ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Elberfeld, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Elberfeld, und der Notariats-Kandidat van Aerßen ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Kirn, im Landgerichts-Bezirke Koblenz, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Kirn, ernannt worden.

Der Kaufmann Hans Houge in Oesterrisöer ist zum preußischen Konsular-Agenten daselbst bestellt worden.

Se. Königliche Hoheit der Kronprinz von Württemberg ist vorgestern nach Stuttgart abgereist.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin ist gestern nach Ludwigslust abgereist.

Angekommen: Se. Exzellenz der General der Infanterie und kommandirende General des II. Armeekorps, von Wussow, von Stettin.

Nr 92 des St. Anz.'s enthält Seitens des k. Ministeriums des Innern einen Bescheid vom 24. Dezember 1860, betr. die Verpflichtung der Gemeinden zur Tragung der Kosten der Urwahlen für das Abgeordnetenhaus.

Bekanntmachung,

betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes der Prioritäts-Obligationen Serie IV. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn.

Nachdem mit Allerhöchster Genehmigung beschlossen worden ist, den Zinsfuß der zufolge des Allerhöchsten Privilegiums vom 25. Juni 1851 (Gesetz-Sammlung Seite 442) mit einer Million Thaler ausgegebenen Prioritäts-Obligationen Serie IV. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn vom 1. Juli d. J. ab von 5 Prozent auf 4½ Prozent herabzusetzen, werden diese Obligationen behufs der Rückzahlung des Kapitals zum 1. Juli d. J. hierdurch gekündigt.

Diejenigen Obligationsinhaber, welche mit der beschlossenen Zinsherabsetzung einverstanden sind, haben dies spätestens bis zum 15. Mai dieses Jahres durch Einreichung [illegible] bei der **Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn**, welche dieselben in den Wochentagen von 9—1 Uhr Vormittags entgegennehmen wird, zu erkennen zu geben, und es werden ihnen die Obligationen sodann, mit dem Reduktionsstempel bedruckt, und mit einer neuen Serie Kupons über die 4½prozentigen Zinsen für die Zeit vom 1. Juli 1861 bis dahin 1865 nebst Talons versehen, zurückgegeben werden.

Auswärtige Inhaber der Obligationen können die Einreichung durch Vermittelung der Post bewirken. Die Versendung der Obligationen erfolgt im Inlande portofrei, wenn auf dem Kouverte bemerkt ist: „Niederschlesisch-Märkische Eisenbahn Prioritäts-Obligationen Serie IV. zur Kuponbeifügung.“

Formulare zu den Verzeichnissen, mit welchen die Obligationen zur Abstempelung und Beifügung der neuen Zinskupons und der Talons einzureichen sind, werden bei der Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn unentgeltlich verabfolgt werden.

Von denjenigen Inhabern von Obligationen, welche diese nicht bis zum 15. Mai d. J. bei der gedachten Kasse eingereicht haben, wird angenommen, daß sie auf die Zinsherabsetzung nicht eingehen wollen, und die Rückzahlung des Kapitals vorziehen. Dieselben werden daher hierdurch aufgefordert, das Kapital gegen Rückgabe der Obligationen und Quittung vom 1. Juli d. J. ab an den Wochentagen von 9—1 Uhr Vormittags bei der **Haupt-Seehandlungskasse** hierselbst in Empfang zu nehmen. Mit dem 1. Juli d. J. hört die Verzinsung der nicht konvertirten Obligationen auf.

Berlin, den 26. März 1861.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.
Gamet. Günther. Löwe.

Telegramme der Posener Zeitung.

London, Sonntag, 14. April Vorm. Nach dem heutigen „Obserber“ wird der Kanzler der Schatzkammer Sir Gladstone dem Unterhause morgen das Budget ohne Defizit vorlegen. Es wird dasselbe übrigens keine neue Steuer, wohl aber eine Verminderung der Steuern ausweisen.

Turin, Sonnabend, 13. April Abends. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer verlas der Präsident ein Schreiben Garibaldi's, in welchem er erklärt, daß er in seiner Antwort an die Handwerkervereine weder den König, noch das Parlament habe beleidigen wollen. Er sagt, seine Verehrung für den König, so wie seine Thaten für das Vaterland seien zu bekannt, als daß er nöthig hätte, sich zu rechtfertigen. Das Benehmen gegen die Südarmee erfülle seine Seele mit Verachtung (dédain). Garibaldi schlägt eine ausgedehnte Nationalbewaffnung vor.

Die „Gazetta del Italia“ veröffentlicht ein Dekret, durch welches die Bildung von drei Divisionen Freiwilliger angeordnet wird. Garibaldische Offiziere werden darin Anstellung finden.

(Eingeg. 15. April 8 Uhr Vormittags.)

Deutschland.

Preußen. ☾ Berlin, 14. April. [Vom Hofe; Tagesnachrichten.] Vom schönsten Wetter begünstigt, fand gestern Mittag unter den Linden die vierte und letzte Frühjahrsparade statt und waren, wie bereits gemeldet, die Garde-Artilleriebrigade und das Garde-Pionierbataillon dazu kommandirt. Der König erschien um 11½ Uhr, umgeben von sämmtlichen königlichen Prinzen, dem Prinzen August von Württemberg, dem Fürsten von Hohenzollern ꝛc. in der Uniform der Garde-Artillerie, und besichtigte, gefolgt von einer glänzenden Suite, in der sich der General-Feldmarschall v. Wrangel, die Generale v. Hahn, v. Peucker, v. Puttkammer, v. Prittwitz, v. Winterfeld, v. Schlemüller, v. Plonski, v. Wussow, die Militärbevollmächtigten General Graf Adlerberg, Colonel Hamilton, Kapitän de la Hitte und auch der östreichische General Graf Huyn und sein Adjutant Major v. Binder befanden, die Aufstellung. Der Vorbeimarsch erfolgte in Zügen an der Blücherstatue, wo der König mit seiner hohen Begleitung und der Suite wie gewöhnlich Platz genommen. Die Königin und die Prinzessinnen schauten der Parade von den Fenstern des kronprinzlichen Palais aus zu, an denen auch die Frau Kronprinzessin mit ihren beiden Kindern sich zeigte. — Nach beendigter Parade war das Dejeuner im königlichen Palais und empfingen darauf der König und die Königin den östreichischen General Grafen Huyn und seinen Adjutanten Major v. Binder. Beide verlassen am Dienstag Berlin und kehren nach Wien zurück, ohne daß die Unterhandlungen wegen der Bundeskriegsverfassung zu Ende geführt sind. Wie es heißt, zögert Oestreich die Hand zur Lösung einiger Schwierigkeiten zu bieten und darum nützen für jetzt weitere Unterhandlungen nichts. Ob Aussicht ist, daß die Unterhandlungen später wieder aufgenommen werden, davon ist zur Stunde nichts bekannt. — Um 2 Uhr hatte der König eine Konferenz mit dem Fürsten von Hohenzollern und den Ministern v. Auerswald und v. Schleinitz und fuhr alsdann etwa um 3½ Uhr mit seiner Gemahlin nach dem Potsdamer Bahnhofe, wo die Majestäten die Königin Amalie von Sachsen auf der Rückreise nach Dresden empfingen und ihr zugleich mit der Prinzessin Alexandrine und dem sächsischen Gesandten Grafen Hohenthal bis zum Anhalter Bahnhof das Geleit gaben. Der Abschied war ein sehr herzlicher; die hohen Frauen umarmten sich wiederholt. Vom Bahnhofe aus fuhren die hohen Herr[illegible] garten und ergingen sich einige Zeit auf der Promenade am neuen Kanal, woselbst sie auch mit dem Kronprinzen und seiner Gemahlin zusammentrafen. Etwa um 5 Uhr kehrten die Majestäten durch das Brandenburger Thor zur Stadt zurück. Abends war im königlichen Palais Theegesellschaft; zu derselben hatten außer den hohen Herrschaften die Minister v. Auerswald und v. Schleinitz, der Gesandte Graf Pourtalès, welcher Nachmittags auch der Konferenz beigewohnt hatte, General v. Wussow, der östreichische General Graf Huyn und andere distinguirte Personen Einladungen erhalten. Heute Vormittags waren die Allerhöchsten und Höchsten Personen theils im Dome, wo der Oberkonsistorialrath Dr. Wichern predigte, theils in der Matthäikirche. Mittags 12 Uhr fuhren der König, die Königin, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Prinz und die Prinzessin Karl ꝛc. nach Potsdam, machten zunächst der Königin-Wittwe ihren Besuch und verweilten dann mehrere Stunden auf Schloß Babelsberg, das nunmehr nächstens Sommerresidenz werden soll. — Am Freitag Mittag besuchte die Königin das Gewerbe-Institut, nahm dort das vollendete Denkmal Beuths in Augenschein und sprach sich über dasselbe sehr anerkennend aus; gestern haben dasselbe auch der Kronprinz und der Prinz Albrecht besichtigt und morgen Nachmittag wird der König im Gewerbe-Institut erwartet. — Mit der Königin Amalie von Sachsen sind gestern auch die Kronprinzessin von Württemberg und die Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wieder abgereist. Bei der Abreise der Frau Kronprinzessin waren der König, die Königin, Prinz Albrecht, Prinz August von Württemberg und die Gesandten Rußlands und Württembergs Morgens 7½ Uhr zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe. Die Frau Großherzogin-Mutter will in einigen Wochen zum Besuch an den Hof hierher zurückkehren und dann zur Kur nach Marienbad gehen. — Der Minister v. Schleinitz hatte gestern Mittag eine längere Besprechung mit den Gesandten Bayerns, Oestreichs und Sardiniens. — Ende dieses Monats wird unser Ministerresident in Brasilien, v. Meusebach, hier erwartet. Man spricht hier von mancherlei Vorgängen in Brasilien, worüber Hr. v. Meusebach gehört werden soll. — Nachdem der sechsmonatliche Kursus in der Zentralturnanstalt sein Ende erreicht hat, kehren die dazu kommandirt gewesenen Offiziere zu ihren Regimentern zurück. Der dreimonatliche Kursus beginnt am 22. d. M. und nehmen von sämmtlichen Infanterieregimentern einige 80 Unteroffiziere daran Theil. Als Hülfslehrer für diese Zöglinge sind 12 Offiziere kommandirt. — Die von dem Landes-Oekonomie-Kollegium herausgegebenen „Annalen der Landwirthschaft“ erfreuen sich bei dem landwirthschaftligen Publikum großer Theilnahme. Von dem ersten Monatsheft (Januar) muß, da der Begehr danach noch immer sehr bedeutend ist, eine neue Auflage veranstaltet werden. — Die Amme, welche bisher bei der kleinen Tochter des Kronprinzen war, ist, weil diese seit einigen Wochen entwöhnt, jetzt reich beschenkt in ihre Heimath Westfalen zurückgekehrt; dafür ist gestern ein junges, hübsches Mädchen von etwa 17 Jahren von dort als Kindermädchen hier eingetroffen.

— [Uniform-Abzeichen.] Der „St. A.“ enthält nachstehende Allerhöchste Kabinetsordre: „Ich bestimme, im Verfolg Meiner Ordre vom 5. d., daß auch die Offiziere des 1. Leib-Husaren-Regiments (Nr. 1) und die des 2. Leib-Husaren-Regiments (Nr. 2) zu der Pelzmütze den Reiherbusch nach der für das Garde-Husaren-Regiment ertheilten Probe zu tragen haben. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere bekannt zu machen. Berlin, den 30. März 1861. (gez.) Wilhelm.“

Greifswald, 13. April. [Reibungen zwischen Zivil und Militär.] Die zur Untersuchung der Militärexzesse, welche hier im Februar stattgefunden haben, niedergesetzte, aus Zivil- und Militärbeisitzern gebildete Kommission hat ihre Verhandlungen, die nicht öffentlich waren, schon vor längerer Zeit geschlossen, und man erwartet mit Spannung, welche Folgen die Militärbehörden den stattgehabten Ermittelungen geben werden. Inzwischen wird ein neuerer glücklicherweise unblutiger Vorfall viel besprochen. Rings um die Stadt auf den alten Wällen führen Promenaden, die da, wo die Alleen am breitesten sind, von den Jägern zum Exerziren benutzt werden. Neulich macht ein ältlicher Herr seinen Morgenspazirgang um die Stadt, und muß dabei eine Abtheilung exerzirender Jäger passiren. Aus Höflichkeit, oder weil er sich erinnert, daß die Kreuzzeitung den Greifswaldern vorgeworfen hat, sie wollten sich immer in das Militär eindrängen, will er nicht zwischen den Jägern und dem aus einiger Entfernung ihre Uebungen beaufsichtigenden Offizier hindurch, sondern hinter dem letzteren herumgehen. In dem Augenblick tritt der Offizier aber einen Schritt zurück, und beide berühren sich. Der Offizier braust auf, der Andere bittet höflich um Entschuldigung, aber vergebens, er wird verhaftet und erreicht mit vielen Bitten nur, daß er nicht auf die Hauptwache, sondern auf die Polizei abgeführt wird. Da der ihn abführende Unteroffizier auf der Polizei einen Grund seiner Verhaftung nicht anzugeben weiß, auch sonst keinen Auftrag der Militärbehörde überbringt, so wird der Verhaftete nach kurzem Verhör freigelassen. Die Polizei hat sogleich bei dem Bataillonskommandeur Anzeige gemacht; von einer Bestrafung des Offiziers ist aber bis jetzt nichts bekannt geworden. (N. Z.)

Thorn, 12. April. [Protest.] In der vorgestrigen Stadtverordnetensitzung wurde, der „Danz. Ztg.“ zufolge, einstimmig beschlossen, vereint mit dem Magistrat eine öffentliche Erklärung zu erlassen und dieselbe dem Landtage zu übersenden, daß Thorn sowohl wie ganz Westpreußen niemals zu Polen geh[illegible] dem Niegolewski'schen Antrage, der dies wissentlich zu ignoriren sucht, entgegenzutreten.

Oestreich. Wien, 13. April. [Tagesbericht.] Die von den heutigen Morgenblättern gebrachte Nachricht von weitgehenden, durch den Grafen Apponyi erwirkten Zugeständnissen an Ungarn, von einem selbständigen Ministerium und Nichtbeschickung des Reichsraths entbehrt jeden Grundes. — Wie die „Prager Z.“ berichtet, hat der Kaiser dem Redakteur des „Tagesboten“, David Kuh, der im Jahre 1848 in Ungarn kriegsgerichtlich verurtheilt worden war, auf sein Ansuchen sämmtliche rechtliche Folgen seiner kriegsrechtlichen Aburtheilung in Gnaden nachgesehen und bewilligt, daß derselbe hiernach auch rücksichtlich der Ausübung seiner politischen Rechte als rehabilitirt angesehen werde. — Der „Oestr. Ztg.“ zufolge ist den venetianischen Provinzen die Zahlung der für die Militärpflichtigen zu entrichtenden Entschädigungsgelder bis zum Jahre 1862 gestundet worden. — Die französische Gesandtschaft wird, wie die englische es bereits gethan, einen Agenten in Pesth bestellen. — Der oberöstreichische Landtag hat den Antrag Groschers, daß die Deputirten für die Debatten unverantwortlich sind, während der Dauer der Session und ohne Zustimmung des Landtages nicht verhaftet, und Drucker und Verleger wegen Veröffentlichung der Landtagsdebatten nicht verfolgt werden können, zum Beschluß erhoben. — Nach telegraphischen Nachrichten, die aus Zara in Agram angelangt sind, wurde der Gubernialsekretär Alesani vom dalmatinischen Landtage nach Wien abgesendet, um die Zurücknahme der kaiserlichen Anordnung zu erwirken, wonach der Landtag seine Abgeordneten nach Agram zu schicken hätte. Es stehen im Landtage 29 Italiener 14 Unionisten gegenüber. — Baron Vay, der ungarische Hofkanzler, wollte sich vorgestern von Pesth für drei Tage auf seine Güter begeben, von wo er sodann unverweilt über Pesth nach Wien zurückzukehren gedenkt. Am Mittwoch und Donnerstag empfing der Hofkanzler in Pesth bloß Besuche von der hohen Aristokratie, welche sämmtlich sich bei ihm einfand. Von Seiten der Deputirten erschien nicht Einer. Eine Deputation, bestehend aus dem Bürgermeister, Stadthauptmann und zwei Stadtrepräsentanten, machte ebenfalls vorgestern eine Aufwartung bei Baron Vay. — Bei Eröffnung der ungarischen Magnatentafel hatte sich auch der Gendarmerieoberst Graf Forgach eingefunden. Graf Bela Keglevich näherte sich demselben und insultirte ihn gröblich. Forgach forderte Satisfaktion, seine Forderung wurde jedoch von Keglevich zurückgewiesen, und er verließ die Magnatenversammlung. Sein Bruder, der Domherr von Gran und eifriger Sekretär des Fürst-Primas, nahm von dem in seiner Nähe stattgefundenen Vorgange keine Notiz. — Sebastian Vukovics erklärt in einem aus London datirten Schreiben an den „Pesti Hirnök“ das Gerücht, daß Kossuthnoten aus der Druckerei von Day und Söhne in Umlauf gesetzt worden seien, für falsch. — Der Fürst Leon Sapieha ist zum Landmarschall für Galizien ernannt worden. — Im Krakauer Theater erscholl am 9. d. um halb 9 Uhr plötzlich der Ruf: „Nach Hause! In Warschau wird geschossen!“ Zwei Minuten darauf war das Theater leer. — An der östreichisch-preußischen Grenze sind Schriften in polnischer Sprache, welche zur Aufstachelung der polnischen Bevölkerungen von Paris aus verbreitet werden, mit Beschlag belegt worden.

Krakau, 10. April. [Nationale Manifestationen.] Der „Oestr. Z.“ wird von hier geschrieben: Die Aufregung, die in Folge der Nachrichten aus Warschau hier herrscht, ist kaum zu be-

schreiben. Heute erschien der größte Theil der Bevölkerung in Trauer; um 11 Uhr wurden alle Kaufläden geschlossen, zu Tausenden strömte die Menge in die Marienkirche, so daß dieselbe die später Ankommenden nicht mehr fassen konnte. Der ganze innere Raum war schwarz drapirt; ein feierliches Todtenamt für die Seelen der am 8. d. in Warschau Gefallenen wurde abgehalten. Unter Schluchzen und Thränen aller Anwesenden erscholl vom Chore das mächtige: dies irae, dies illa, worauf Alle auf die Knie sanken und mit dem Chor uuter Begleitung der Orgel das inbrünstige Gebet anstimmten: Heiliger Gott, heiliger Herr, erbarme dich ob uns. Nach beendigtem Gottesdienst zerstreute sich die Menge in der größten Ruhe. Doch die Trauerabzeichen werden jetzt von Allen beibehalten, und da sich das Tragen derselben voraussichtlich bald über das Land verbreiten wird, so wird man nothwendig von Besorgniß erfüllt, daß Kollisionen in Folge der jüngst in Lemberg kundgemachten Verordnung, welche das Tragen politischer Abzeichen überhaupt verbietet und unter dieselben auch die Trauerabzeichen zählt, stattfinden können. Indessen kann ich versichern, daß in den hiesigen maaßgebenden Kreisen beschlossen wurde, den Reichstag zu beschicken, obgleich ich nicht verhehlen kann, daß mit der Stimmung von Krakau, besonders der hiesigen Deputirten die Stimmung des Landes noch bei Weitem nicht bezeichnet ist.

Sächs. Herzogth. Gotha, 12. April. [Vom Landtage.] In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags haben die Abgeordneten Stötzer und Henneberg aus Anlaß der Etatsvorlagen Anträge im Sinne der deutsch-nationalen Bestrebungen gestellt. Zunächst richtete der Erstere an das Staatsministerium die Anfrage, was in Veranlassung früherer Anträge des Landtags von Seiten der Staatsregierung zur Beseitigung des Bundestages und zur Einführung einer deutschen Zentralgewalt mit parlamentarischer Volksvertretung geschehen sei. Der Abg. Henneberg stellte sodann den Antrag, der Landtag möge zwar die für den deutschen Bund und die Gesandtschaft bei demselben in den Etat eingestellten Ausgabebeträge in Anerkennung der thatsächlich bestehenden und ohne die größten Gefahren nicht sofort zu beseitigenden Verhältnisse dem Ministerium zur Verfügung stellen, zugleich aber auch die sichere Erwartung aussprechen, daß die Staatsregierung nicht aufhören werde, das Zustandekommen eines deutschen Bundesstaats mit einheitlicher Zentralgewalt und Volksvertretung unter Anrufung der Initiative Preußens anzustreben. Ein zweiter Antrag des Abgeordneten Henneberg zielt auf Abtretung des Militär-Hoheitsrechts an die Krone Preußens ab. Sowohl jene Interpellation wie diese beiden Anträge haben genügende Unterstützung aus der Mitte des Landtags gefunden, die Anträge sind der Verfassungskommission zur Berichterstattung, die Interpellation ist dem Staatsministerium zur Beantwortung überwiesen worden. (N. Z.)

Großbritannien und Irland.

London, 11. April. [Die Wiederherstellung Polens.] Die „[illegible]" [illegible] einem wiedererstandenen unabhängigen Polen. „Wofern nicht", sagt sie, „die Nationen des Festlandes von dem Geschicke zu einer [illegible] [illegible] ausersehen sind, als irgend eine, die ihnen bisher beschieden ward, so wird das gegenwärtige Jahr die Aera ihrer zukünftigen politischen Jahrbücher sein. Es scheint jetzt kaum mehr bezweifelt werden zu dürfen, daß die Neugestaltung Europa's auf Grundlage der Nationalität und Stammesverwandtschaft, welche noch vor drei Jahren der Traum von Enthusiasten war, jetzt die Politik von Staatsmännern ist. . . . Wenn Posen und Galizien durch das Schauspiel eines konstitutionellen Königreichs, das Warschau zur Hauptstadt und die hervorragendsten Männer Polens zu Gouverneuren hat, in Bewegung gesetzt wird, so kann kein freier Staat in Europa sich einer Wiedervereinigung dieser Länder widersetzen. Wollte man Polen aus Argwohn gegen Rußland zerstückelt erhalten, so wäre das eine Politik, zu der sich keine Regierung bekennen könnte. Was wir daher hoffen müssen, ist, daß, wenn es Polen gelingt, seine nationalen Ansprüche zur Geltung zu bringen, sein Erfolg so vollständig sein möge, daß er zu einer vollständigen Unabhängigkeit von Frankreich führt. Ein solches Ereigniß würde eben so befriedigend für Frankreich, wie für uns sein; ja, es würde den Traum (?) des ersten Napoleon verwirklichen und seinen Irrthum (?) gut machen. Wäre Polen unabhängig, so wäre Oestreich von einer Provinz befreit, die es zum Sykophanten des Czaren macht, und das dann ausschließlich deutsche Preußen könnte seinen Einfluß in Europa erhöhen, indem es seiner Thätigkeit eine bessere Richtung gäbe." (?)

London, 12. April. [Tagesbericht.] Lord Elgin ist gestern Nachmittags hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft in Dover überreichte ihm der dortige Gemeinderath eine Willkomms-Adresse. — Gestern wurde die gepanzerte Fregatte „Resistance" auf der Themse vom Stapel gelassen. Die Schiffstaufe wurde von der Lady Mayoreß vollzogen. — Vorgestern ward das Havelock-Denkmal auf Trafalgar-Square enthüllt. Der Bildhauer, von welchem dasselbe herrührt, heißt Behnes und erfreut sich in seinem Vaterlande eines bedeutenden Rufes. Das Standbild ist eben so häßlich, wie die meisten anderen, welche die Plätze Londons verunzieren. — Kapitän de Rohan ist von England zu Garibaldi nach Turin abgereist, um ihm Berichte seines hiesigen Finanz-Agenten Ashurst und verschiedene interessante Geschenke seiner englischen Verehrer zu übergeben. Unter den letzteren: einen kostbaren Schmuck, den einige hochstehende englische Damen seiner Tochter Teresita schicken, ein Oelgemälde von J. Scott, das Fahrzeug Commonwealth darstellend, auf dem Garibaldi als Kapitän am 14. April 1854 von Shields nach Genua abgefahren war, und einen werthvollen goldenen Chronometer mit massiver Kette, das Ergebniß einer Penny-Subskription in Brighton, bei der sich 17,000 Personen betheiligt hatten. — Der König der Sandwichs-Inseln hat sich von hier ein paar Geistliche ausgebeten, um in Honolulu, der Hauptstadt seines Reiches, eine anglikanische Kirche zu gründen. Der König hat sich mit seinem Anliegen schriftlich an die Königin Viktoria gewendet. Eine ähnliche Bitte war nur ein einziges Mal früher, und zwar ebenfalls zu Gunsten jener Inseln, an die englische Regierung gerichtet worden. Das geschah im Jahre 1794, aber Pitt hatte damals Anderes zu thun und darüber wurden die Bewohner der Sandwichsinseln vergessen. — In der Londoner Korrespondenz des Pariser „Moniteur" wird mitgetheilt, daß England 17,000 Mann aus Indien zurückruft, um die disponiblen Streitkräfte in Europa zu verstärken. (Im Parlamente wird es übrigens zu Interpellationen kommen wegen der an den Donaumündungen saisirten sardinischen Schiffe. Sir Henry Bulwer, der englische Gesandte in Konstantinopel, will die Gewißheit haben, daß die Waffen aus den französischen Arsenalen hervorgegangen waren. Er hat sie bekanntlich nach Konstantinopel bringen lassen.) — Herr Blumner und Herr Wohlers aus Berlin haben sich vorgestern in Hannover-Square Rooms auf dem Piano und Violoncell dem Londoner Publikum bekannt gemacht und sowohl Laien wie Dilettanten und Kritiker sehr für sich eingenommen. — Am 6. April wurde in London über die Leiche eines sehr schönen Mädchens von 18 Jahren Todtenschau gehalten. Sie war der noch immer bösartig grassirenden Krinolinomanie als Opfer gefallen. Sie kochte für ihre Herrschaft das Mittagessen, trug dabei ihren Sonntags-Reifrock und wurde von den Flammen erfaßt. Der Todtenschauer hatte beinahe Lust, auf „Selbstmord im zeitweiligen Wahnsinn" zu erkennen.

London, 13. April. [Parlament.] In der gestrigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Baillie wegen Holsteins und wünschte die Vorlage der betreffenden Korrespondenz mit Preußen und Dänemark. Lord J. Russell antwortete mit einer weitläufigen historischen Auseinandersetzung, gab beiden Theilen Recht und Unrecht, und sagte, Dänemark wünsche einen Kompromiß. England sei bemüht, eine Ausgleichung zu bewirken, eben so die übrigen Mächte. Es sei Gefahr im Verzuge. Der Einmarsch deutscher Truppen dürfte einen Krieg veranlassen, denn die schleswig-holsteinschen Grenzmarken seien unbestimmt; beide Parteien seien erbittert; außerdem wünsche die deutsche Volspartei, wenngleich nicht die preußische Regierung und die übrigen deutschen Regierungen, eine Vereinigung Schleswigs mit Deutschland, wogegen Schleswig anscheinend dänisch bleiben möchte; kurz, beide Parteien hätten gerechte Beschwerden, und beide zeigten leider wenig Versöhnungsgeist. Die gewünschte Korrespondenz vollständig jetzt vorzulegen, sei unstatthaft.

Frankreich.

□ Paris, 12. April. [Die Stellung Frankreichs zu Rußland in den polnischen Angelegenheiten; Isolirung Frankreichs; Truppenkonzentration in Savoyen; Italien; Rom; Opposition des Klerus gegen die Regierung; Predigt in St. Thomas d'Acquin; Brief des Bischofs von Perpignan an den „Constitutionnel".] Die Vorgänge in Warschau sind natürlich den mannichfachsten Kommentirungen unterworfen, da sie vollständig unerwartet gekommen sind. Vor Allem haben sie eine große Ueberraschung in den hohen und höchsten offiziellen Kreisen hervorgerufen. Gegen die Mitte März nämlich waren die Unterhandlungen zwischen den Kabinetten von Petersburg und Paris so weit gediehen, daß man an eine Aufstellung der Basen denken konnte, welche den Gegenstand eines vollständigen Vertrages bilden sollten. Die Kosten dieser „entents" (die russische Diplomatie ist nicht so uneigennützig wie die englische gelegentlich des Krimmkrieges und des „Bündnisses mit Frankreich"), die Kosten also dieser „entents" sollte die Türkei tragen und auf die verschiedenen Provinzen dieses Reichs angewendet werden, vorausgesetzt, daß Rußland zu den Vorgängen in Polen gute Miene mache. Man scheint indessen in Petersburg plötzlich das Zutrauen in die Ehrlichkeit des Kaisers verloren zu haben, da man die Entdeckung gemacht, daß die Fäden der polnischen Bewegung nach den Tuilerien hinführten, daß man hier sogar die freundschaftliche Absicht habe, die Jesuiten, deren längeres Verweilen innerhalb der Grenzen des französischen Reiches täglich fraglicher wird, nach Polen zu dirigiren. Daher der plötzliche Umschwung in der Art und Weise, wie die russische Regierung den Polen entgegentritt. Dennoch ist man hier noch nicht ganz im Klaren, wie man die letzten Vorgänge eigentlich auffassen soll. Man kann dies am besten aus der Haltung der Journale, offizieller, offiziöser und inspirirter, erkennen, welche sich höchst vorsichtig äußern. Die Parole ist noch nicht ertheilt worden, und zwar darum, weil man in den offiziellen Kreisen mit großer Vorliebe an dem russischen Bündnisse festhält. Man verkennt nicht, daß Frankreich vollständig isolirt dasteht, sobald Rußland den eingeschlagenen Weg verläßt. Die Beziehungen zu England sind bekanntlich kalt; das Gleiche läßt sich von Preußen und Oestreich sagen. Es bleibt also nur Italien übrig, und man macht sich selbst in den Kreisen, welche für Victor Emanuel portirt sind, keine Illusionen darüber, daß ein wirksamer Beistand des neuen Königreichs vorläufig, und dieses „vorläufig" dehnt sich auf eine lange Reihe von Jahren aus, nicht denkbar ist. Es bleibt also nur Rußland übrig, und man verabsäumt nichts, um sich den „nordischen Koloß" zu gewinnen. Vor wenigen Tagen ist dem Ministerrath ein Brief vorgelegt worden, welchen Napoleon an Alexander II. geschrieben, um ihn zur Mäßigung den Polen gegenüber aufzufordern. Als „pis aller" dürfte man hier wohl eine Neutralität Rußlands ansehen, im Fall Italien die Veranlassung zu einem Kriege böte, eine Eventualität, die man augenblicklich wieder schärfer in das Auge faßt. Es ist wenigstens nicht möglich, den Konzentrationen der französischen Truppen in Savoyen und entlang der Ostgrenze eine andere Deutung zu geben. Man sagt mir, daß die Schweiz daraus Veranlassung genommen, eine Erklärung von Thouvenel zu fordern. Wie ich aus schweizer, namentlich Genfer Privatbriefen entnehme, fürchtet man dort, der Kaiser könne einen Handstreich unternehmen, um sich in den Besitz der großen, das Wallis durchschneidenden Heerstraße zu setzen im Fall einer ernsteren Verwickelung der italienischen Angelegenheiten.

Diesen folgt man von hier aus mit großer Spannung. Es ist nicht zu leugnen, daß bisher Garibaldi und die „Partei der Aktion" in ihren Angriffen auf Cavour geschlagen worden sind, und wenn sich die Nachricht bestätigt, welche ich heute erfahren, daß Garibaldi seinen Plan, in der Kammer zu erscheinen, wieder aufgegeben, so kann man dies als den deutlichsten Beweis ansehen, daß er vorläufig sich nicht stark genug fühlt, um durch einen plötzlichen gegen Rom gerichteten Angriff das Ministerium zum Nachgeben zu zwingen. In Rom selbst scheint eine vollständige Anarchie zu herrschen. Ich hatte in den letzten Tagen mehrfach Gelegenheit, einige Leute zu sprechen, die das Osterfest daselbst gefeiert hatten. Sie waren unermüdlich in Schilderungen der dortigen Zustände, welche alle erkennen ließen, daß die Herrschaft des Papstes kaum noch dem Namen nach existirt, und wirklich General Goyon der eigentliche Machthaber ist. Einen eigenthümlichen Umstand hebe ich hervor, der mir aus sehr guter Quelle mitgetheilt wird. Es ist dies die große Liebe und das Ansehen, welches die Generale der Mönchsorden bei der römischen Bevölkerung genießen. Diese Geistlichen, von denen einige Kardinäle sind, haben eine der päpstlichen Politik entschieden feindliche Haltung angenommen und dadurch an Popularität gewonnen. Mein Berichterstatter fügt sogar hinzu, daß man allgemein der Ansicht sei, in einem zukünftigen Konklave werde die Tiara auf das Haupt eines dieser Kardinäle gesetzt werden. — In Frankreich selbst dauert die Opposition des Klerus gegen die Regierung fort und die demokratische Partei glaubt, daß das Zirkular Delangle's durchaus keinen weiteren Erfolg haben wird, weil die Mehrzahl der Prokuratoren und Magistratspersonen in persönlichen Verhältnissen zu den Bischöfen steht, und sie deshalb nicht allzu wachsam gegen die Amtsüberschreitungen derselben sein werden. — Ein außerordentlicher Vorfall ereignete sich am letzten Sonntag in der Kirche St. Thomas d'Acquin. Dort hielt ein junger Priester, der vor wenigen Jahren plötzlich in den geistlichen Stand getreten war, nachdem er vorher eine höchst glänzende soziale Stellung eingenommen, eine Predigt, welche den Schluß eines Zyklus von Fastenpredigten bildete. In seinem Vortrage malte er mit sehr lebhaften Farben die Ungerechtigkeiten, welche die augenblicklichen Machthaber und Großen der Erde gegen die Kirche begangen, und forderte plötzlich die Versammlung auf, sich zu erheben und einen unermüdlichen Widerstand gegen diese Unbillen, von woher sie auch kämen, zu schwören. Zum großen Erstaunen der anwesenden Polizeisergeanten, welche nicht wußten, was sie thun sollten, erhoben sich die Zuhörer in der That und leisteten den Schwur! — Der „Constitutionnel" führt einen erbitterten Kampf mit dem Bischof von Perpignan, welcher in einem Hirtenbriefe die Handlungsweise Viktor Emanuels als sträflich geschildert und daran erinnert hatte, wie Chilperich, gleichfalls durch seine ungottesfürchtigen Handlungen bekannt, durch das Schwert eines Mörders gefallen sei. Der „Constitutionnel" hob diese Stelle aus dem Hirtenbrief hervor und schien darin eine Andeutung zu finden, daß der Bischof von Perpignan eine ähnliche Strafe für Viktor Emanuel erwarte. Der Bischof protestirte in einem sehr derben Brief gegen diese Insinuation und droht mit einer Verleumdungsklage, während der Redakteur en chef des Blattes seine Auffassung der fraglichen Stelle zu erklären sucht, ohne indessen die vom Bischof gewünschte Zurücknahme seiner Aeußerung auszusprechen.

Paris, 11. April. [Antiklerikale Politik der Regierung; die reaktionäre Bewegung in Neapel.] Die antiklerikale Politik der französischen Regierung, welche in dem Zirkular des Justizministers einen so bestimmten Ausdruck erhalten hat, macht sich noch durch andere Maaßregeln geltend, die, weil sie von Departementalbehörden ausgehen, im Auslande weniger bekannt werden. Die Präfekten haben namentlich Befehl erhalten, den Eintritt von Franzosen in päpstliche Dienste zu verhindern, und der Präfekt der untern Seine schreibt deshalb an die Behörden seines Departements: „Die Anwendung der formellen Disposition des Gesetzes scheint an einigen Punkten des Kaiser[illegible] [illegible] der päpstlichen Armee vernachlässigt worden zu sein. Der Artikel 21 des Code Napoleon soll auf jedes Individuum angewendet werden, das in fremden Armeen Dienst nimmt." In Folge dieser Einschärfungen ist man bereits gegen eine Anzahl alt-legitimistischer Edelleute, denn um diese handelt es sich besonders, eingeschritten. Einer der Kämpfer von Castelfidardo, Louis Le Bexhu de Champsavin ist in Mézieres von der Wählerlliste gestrichen worden. Dieser Herr hat nun allerdings das Recht an die Tribunale zu appelliren, aller es ist noch die große Frage, ob man ihm sein Wahlrecht wiedergeben wird. Was übrigens das Rundschreiben des Justizministers betrifft, so sind hier ausgezeichnete Juristen der Ansicht, daß die betreffenden Strafgesetze der dritten Sektion, Paragraph 2 des Srafkodex nicht allein längst in Vergessenheit gerathen, sondern daß sie schon nach Carnots Ansicht durch das Gesetz vom 17. Mai 1819 abgeschafft sind. Auch findet man hier, daß diese neue Verschärfung den Klerus in eine um so unbequemere Lage bringt, als die Auslegung von Reden und Schriftstücken, die inkulpirt werden sollen, den Behörden einen großen Spielraum läßt. — Wir haben hier bestimmtere Nachrichten über die reaktionäre Bewegung in Neapel. Der Direktor der inneren Angelegenheiten Civitta hatte sich, bevor er seine Entlassung einreichte, zu Nigra begeben, um ihm anzuzeigen, daß er mehr als tausend Briefe aus den Provinzen erhalten habe, welche ihm eine große antiannexionistische Bewegung anzeigen. Nigra selbst war ohne alle Kenntniß des eigentlichen Sachbestandes in den Provinzen, und soll sich überhaupt ebenso wie sein Vorgänger unter seiner allerdings schwierigen Aufgabe gezeigt haben. Der Plan der Verschworenen war, in der Nacht vom 6. zum 7. alle politischen Gefängnisse der Hauptstadt, deren Wächter bereits gekauft waren, zu öffnen. Gleichzeitig sollten einige öffentliche Gebäude angesteckt werden; und obgleich man gegen Abend noch Zeit hatte, Vorsichtsmaaßregeln zu ergreifen, hat der Brand am Palaste Karls III., so wie an den Tabaksdepots bereits angefangen. In derselben Nacht vom 6. zum 7. wurden in Portici, San Giovanni, Marsa, Ponticelli u. s. w. weiße Fahnen aufgepflanzt. Nachdem Neapel militärisch stark besetzt worden ist, haben die Haussuchungen besonders bei den früheren Beamten stattgefunden. (Pr. Z.)

— [Die polnische Emigration.] Der „BHZ." wird geschrieben: Die hiesigen Polen sind trostlos über die Vereitelung der Hoffnungen, die sie auf Rußland gesetzt haben. Wie sie ihre Landsleute in der Heimath kennen, glauben sie, daß die Sache nunmehr zu Ende sein wird. Selbst die Ausführung der verheißenen Reformen hoffen sie kaum mehr; wennschon sie nicht ein ausdrückliches Zurückziehen der Versprechungen erwarten, so glauben sie doch nicht an die Gewährung. So kleinmüthig sind diese Leute, die noch vor acht Tagen lärmend deliberirten, wen sie richten und wen begnadigen wollten. Der Kaiser Alexander hat seit seinem Regierungsantritt bei mehr als einer Gelegenheit gezeigt, daß er vor Reformen nicht nur nicht zurückschrickt, sondern sie für unabweislich hält. Die in Aussicht gestellten Gewährungen, welche die Warschauer Tumulte gezeitigt haben, werden daher sicher nicht auf dem Papier bleiben (wenn sie auch vielleicht modifizirt werden könnten. D. Red.).

— [Tagesnotizen.] Die Prämie, welche dieses Jahr für die Befreiung vom Militärdienste pro Mann bezahlt wird, ist

auf 2500 Franken erhöht worden. Während des italienischen Krieges betrug dieselbe 2200 Fr. Die Erhöhung fand statt, weil die Regierung auf diese Weise gut gediente Soldaten zu erhalten hofft. — Heute hielt der Kaiser eine Revue über die erste Division der Armee von Paris ab. Dieselbe fand im Tuilerienhofe statt. — Gestern ist, wie der „Moniteur“ meldet, Lord Elgin, der seit mehreren Tagen schon in Paris war, vom Kaiser in Privataudienz empfangen worden. — Dieser Tage ist im Staatsrathe ein Gesetzentwurf vertheilt worden, welcher das Gesetz vom 18. April 1831 über die Pensionen der Seearmee modifizirt. Nach diesem neuen Projekte würde das Maximum dieser Pensionen, bei einer zwölfjährigen Dienstzeit, bedeutend erhöht werden. — Herr Dabeaux, dessen Deputirtenmandat vom zweiten Wahlbezirk des Audedepartements (wo er früher Präfekt gewesen) durch den gesetzgebenden Körper eines Formfehlers wegen für ungültig erklärt worden war, hat jetzt bei der wiederholten Wahl wieder die Majorität erhalten. — Wie man sagt, sollen die Befestigungswerke von Paris nach Westen zu erweitert werden, so daß daß Bologner Wäldchen und die dazu gehörigen Ortschaften mit Paris in direktem Zusammenhang ständen. — Die in Beyrut tagende internationale Kommission zur Organisation Syriens ist nach Konstantinopel berufen und wird die Resultate ihrer Arbeiten an die Konferenz in Paris einsenden, welche diese Frage ferner ordnen wird. — Der bisherige päpstliche Nuntius am französischen Hofe, Monsignor Sacconi, wird nicht wieder nach Paris zurückkehren. Er wird zum Kardinal ernannt werden, und kommt an seine Stelle ein anderer Prälat nach Paris, da Rom die Beziehungen zu Frankreich wieder anzuknüpfen wünscht. — Im „Journal des Débats“ giebt Amédée Achard eine Beschreibung der Festlichkeiten bei Einweihung der Kehler Brücke. Achard gesteht, daß, was manche „Bewunderer des geographischen Rechtes“ auch sagen mögen, „es ihm unmöglich sei, zu übersehen, daß auf beiden Ufern des Rheins Deutsch gesprochen wird“. — Es sind zwei Mitglieder des Komité's der agronomischen Gesellschaft von Warschau hier angekommen. — So eben ist bei Dentu der erste Band der „Mémoires et Correspondance du roi Jérôme et de la reine Cathérine“ erschienen. — Man spricht von großen Manövern, die gegen Ende des Monats durch die Armee von Paris in der Ebene von Satory ausgeführt werden sollen; die beiden Regimenter der Karabiniers würden sich zu dem Zweck bereits in Versailles konzentriren. — Herr A. Royer ist mit Berlioz, der eine Oper im Portefeuille hat, in Unterhandlungen getreten. Sie heißt „die Trojanerinnen“ und Berlioz hat sowohl die Musik als den Text geschrieben. Das Sujet ist der Iliade und der Aeneis entnommen, aber aus dem blassen Aeneas ist ein pathetischer Held geworden. Berlioz hat auf den Text drei Monate, auf die Partitur zwei Jahre und dann noch ein Jahr verwendet, um das Ganze umzuarbeiten. — Am vergangenen Mittwoch war bei der Gräfin Löwendal, Gemahlin des Attaché's der östreichischen Gesandtschaft, großes Konzert, das beinahe ausschließlich durch Wagner'sche Musik ausgefüllt war. Madame Viardot, welche die Arie der Venus sang, gefiel weniger, desto mehr aber der Pianist Jaell durch Vortrag des Wartburgmarsches und der Tenorist Reichhardt durch den „Abendstern“. Die hohe Gesellschaft der diplomatischen Kreise und der Tuilerien war zahlreich vertreten. Der Tenorist Niemann hat seinen Kontrakt mit der großen Oper aufgelöst und kehrt nach Deutschland zurück. Die Unterhandlungen wegen der Aufführung des „Freischütz“ haben sich zerschlagen.

Paris, 12. April. [Tagesbericht.] Der Kriegsminister und der Minister des Innern haben, wie der „Moniteur“ meldet, angeordnet, daß, um den Offizieren der Provinzialgarnisonen Gelegenheit zur geistigen Fortbildung zu geben, die Kommunalbibliotheken künftig auch militärwissenschaftliche Werke anschaffen sollen. In Lille, Metz, Lyon, Besançon, Bayonne, Straßburg und Pau ist damit schon der Anfang gemacht. — Es ist die Nachricht von einem Siege der Franzosen in Kochinchina hier eingetroffen. Derselbe scheint, nach den kurzen Mittheilungen der Abendblätter zu urtheilen, theuer erkauft worden zu sein. Der kommandirende General wurde verwundet, mehrere höhere Offiziere sind gefallen, und wie man vernimmt, ist der Verlust der Franzosen beinahe eben so bedeutend, als der des „zwanzigfach überlegenen“ Feindes. General Vassaigne wurde durch eine anamitische Kartätschenkugel verwundet. — Der französische Geschäftsträger in Athen, Herr Bourée, kommt auf Urlaub hierher, wie es heißt, wegen geschwächter Gesundheit. — Das neue Manövrirreglement für die französische Infanterie ist jetzt, nachdem es in zwei Marschallsversammlungen besprochen und geprüft worden, definitiv angenommen. — Bei den letzten Versuchen, welche man mit den neuen Stahlkanonen auf dem Polygon von Gavres bei Lorient angestellt, schoß man mit einer neuen Art 45 Kilogramm schwerer Kugeln. Man hat berechnet, daß ein solches Geschoß beim Einfallen in eine kompakte Masse durchschnittlich an hundert Mann tödten oder kampfunfähig machen kann. Bei solchen Vorzügen wird es natürlich in der Artillerie eingeführt werden. — Die Journale von Turbes berichten, daß mehrere Offiziere, welche zum Generalstabe des Marschalls Niel gehören, die Hochebene von Lannemezan aufnehmen, um daselbst ein Lager zu errichten. In derselben Absicht wurden auch die Umgebungen von Montréjeau aufgenommen. — Man schreibt dem „Messager du Midi“ von Marseille: „Das kaiserliche Packetboot „Carmel“, welches sich direkt nach Italien begiebt, hat eine große Anzahl barmherziger Schwestern an Bord, welche in den Spitälern Neapels die durch den Typhus entstanden Lücken ausfüllen werden. In letzter Zeit hat die Krankheit kein neues Opfer gefordert, aber man sieht mit Besorgniß der Rückkehr der heißen Jahreszeit entgegen. — Der französische Vizekonsul in Tripolis wurde von einem Muselmanne geschlagen.

Italien.

Turin, 11. April. [Die Verhandlungen über die römische Frage] wurden am 9. d. im Senate durch eine Interpellation Vacca's eröffnet. Der neapolitanische Senator schilderte die zwei extremen Parteien, die ultramontane und die liberalen Ultras, welche beide der Lösung der römischen Frage gleich sehr im Wege ständen. Als Weg zu der Beseitigung der Schwierigkeiten in dieser Sache schlägt Vacca vor, die ewige Stadt Rom für Italien in Anspruch zu nehmen und der Kirche ihre volle Unabhängigkeit und Freiheit zurückzugeben, wogegen jedoch die gänzliche Abstellung der weltlichen Herrschaft zugestanden werden müsse. Auch Neapels wegen sei es unerläßlich für Italien, Rom zu besitzen; denn so lange dieses, wie jetzt, Herd der Verschwörer bleibe, sei an Ruhe und Ordnung in den Südprovinzen nicht zu denken. In Beantwortung der Interpellation von Vacca erklärte Graf Cavour als Konseilspräsident, in der römischen Frage ständen der Regierung nur geistige Mittel zu Gebote; unmöglich könne sie als Eroberer auftreten, um dieselbe zu lösen. Allerdings müsse auch er bekennen, daß die römische mit der neapolitanischen Frage in einiger Wechselwirkung stehe und daß erst die Lösung der ersteren auch die der letzteren herbeiführen werde; auch müsse er zugestehen, daß zur Herstellung von Ruhe und Ordnung in den Südprovinzen es unerläßlich sei, so schnell wie möglich den Antagonismus beizulegen, der gegenwärtig in Italien zwischen Kirche und Staat vorhanden sei. Die Regierung werde zu kräftigen Mitteln greifen, um in Neapel den Unordnungen ein Ende zu machen. Freilich müsse er auch hier wiederum bekennen, daß das wirksamste Mittel zu diesem Zwecke die Lösung der römischen Frage sein würde. Auch seien die Hoffnungen, welche in dieser Beziehung das Abgeordnetenhaus bekundet habe, keineswegs geringer geworden; überall hätten die Grundsätze über Abschaffung der weltlichen Gewalt des Papstthums und Herstellung der Trennung zwischen Kirche und Staat günstige Aufnahme gefunden; aber noch sei die Ueberzeugung von dieser Wendung in der katholischen Welt nicht zu dem Punkte gediehen, der nothwendig erreicht werden müsse, wenn die Lösung den erwünschten Gang gehen solle. Nach dieser Erklärung über den dermaligen allgemeinen Stand der römischen Frage entwarf Cavour eine eingehende Charakteristik der Lösungsversuche, welche eine Anzahl eifrigster Vorkämpfer der Kirchenfreiheit gemacht habe, so namentlich Lamennais, Lacordaire und Montalembert. Aus diesen Versuchen leitete Cavour den Beweis ab, daß auch in der katholischen Welt sich Freiheitsideen geltend machten, und dieser Umstand gebe zu der Hoffnung Raum, daß in der Kirche dereinst die Ueberzeugung die Oberhand gewinnen werde, wie die Trennung der beiden Gewalten sowohl der Unabhängigkeit wie der Freiheit der Kirche ersprießlich sei. Der Minister suchte hierauf darzuthun, daß die Italiener in ihrer Gesinnung so entschieden wie die Franzosen und die Belgier freisinnig und katholisch seien; zum Beweise führte er die Schriften eines Manzoni, Gioberti und Rosarini an. „Das Votum des Senates“, schloß der Ministerpräsident seine lange Darlegung, „wird, im Einklange mit den Ideen des Ministeriums über diese Frage, auf die günstige Lösung dieses Problems großen Einfluß haben.“ Nach obiger Rede Cavours beantragte Matteucci folgende motivirte Tagesordnung: „Der Senat geht im Vertrauen, daß die Erklärungen der königlichen Regierung über die vollkommene und aufrichtige Anwendung des Prinzips der religiösen Kirchenfreiheit Frankreich und die gesammte katholische Welt überzeugen müssen, daß die Vereinigung Roms mit Italien, der natürlichen Hauptstadt desselben, in Erfüllung gehen muß (Alles unter Verbürgung der Größe und Unabhängigkeit der Kirche und ihres Oberhauptes), zur Tagesordnung über.“ Nach fast einstimmiger Annahme dieser motivirten Tagesordnung interpellirte Musio, der von der Insel Sardinien gebürtig ist, den Ministerpräsidenten über die Gerüchte wegen Abtretung der Insel Sardinien an Frankreich. Graf Cavour gab sein Staunen über dieses Gerede kund und dementirte dieses Gerücht auf das Allerbestimmteste.

— [Das siebente Armeekorps unter Garibaldi's Kommando.] Das siebente Armeekorps, dessen Bildung beschlossen ist (die betreffende königliche Ordonnanz wurde am 12. d. vom König unterzeichnet; s. ob.), wird unter dem Oberbefehl des Generals Garibaldi gebildet und ausschließlich aus Leuten bestehen, die das Alter der Konskription hinter sich haben und entweder nicht eingezogen oder nach vollbrachter Dienstzeit entlassen wurden und sich nun als Freiwillige melden; die Offiziere werden aus der aufgelösten Südarmee genommen; ihr Avancement aber soll bis auf Weiteres auf die Armee Garibaldi's beschränkt bleiben. Fanti wollte durchaus nichts von diesem Korps wissen und verlangte, daß dasselbe wenigstens zur Hälfte, zwei Divisionen, aus regulären Truppen bestehen solle; er hat aber auf Cavours Andringen nachgegeben, wie della Marmora 1859 sich nach heftigem Sträuben in die Bildung von Freiwilligenkorps fügen mußte. Cavour hat sich mit Garibaldi auf dieser Basis zu verständigen für klug erachtet, da die mobilen Bataillone der Nationalgarde auch ganz aus Freiwilligen bestehen und da gerade diese Bataillone sich überall, und neuerdings erst wieder in Neapel, als feste Stützen der Ordnung und energische, ergebene Verfechter der Einheit und der Einmüthigkeit mit der Regierung glänzend bewährt haben. Die Trennung dieses siebenten Armeekorps von der regulären Armee hat auch das Gute, daß sie den Uebelstand hebt, daß die Offiziere der aufgelösten neapolitanischen Armee, die in das italienische Heer eintreten, mit ihren ehemaligen Gegnern in demselben Regimente dienen müßten. Die Venetianer im italienischen Heere treten fast alle in die Armee Garibaldi's ein. Die Stärke dieses siebenten Korps ist vorläufig auf vier Divisionen berechnet, doch ist die ganze Organisation desselben elastisch genug, um je nach den Zeitbedürfnissen verdoppelt werden zu können.

Die Ereignisse im Kirchenstaat und in Neapel.

Aus Neapel, 10. April wird gemeldet: Die Soldaten der ehemaligen neapolitanischen Armee befanden sich bisher in ihrer Heimath. In Erwägung, daß sie die Ruhe ihrer Gemeinden bedrohten, wurden dieselben einberufen. Die Verhaftungen dauern fort.

Aus Neapel vom 10. April ist in Paris die Nachricht eingetroffen, daß die Soldaten der früheren königlichen neapolitanischen Armee, welche sich außer Landes aufhalten, von ihren Gemeinden zurückberufen wurden.

Dem Reuter'schen Büreau wird aus Neapel, 10. April, gemeldet: „Man hat bourbonische Uniformen und wichtige Papiere in dem Kloster Santa Maria gefunden. Gestern hat die Nationalgarde bourbonische Soldaten verhaftet, welche eine weiße Fahne trugen. Die reaktionären Bewegungen, welche in Volturara, Sorbo, Solsa, Avigliano, Fariano, Racale, Alliste ausgebrochen waren, sind unterdrückt worden. Die Ordnung ist in Castiglione in den Abruzzen wiederhergestellt. Die Wahlen sind der Regierung günstig. Neapel ist ruhig.“

Spanien.

Madrid, 8. April. [Gesetzentwürfe.] Odonnell hat die Vorlage eines Gesetzentwurfs wegen Abschaffung der konstitutionellen Reform angekündigt. Das Börsengesetz ist gleichfalls eingebracht worden.

Madrid, 9. April. [Unterdrückung des Sklavenhandels.] Senator Marquis Ogasan interpellirte die Regierung über die Mittel, welche sie zur Unterdrückung des Sklavenhandels anzuwenden gedenkt. Die Regierung antwortete, daß sie den mit England abgeschlossenen Vertrag gewissenhaft erfüllt und auch noch andere repressive Maaßregeln ergreifen wird.

Barcelona, 10. April. [Feuer.] In vergangener Nacht ist das der Scala in Mailand an Größe ähnliche hiesige Theater abgebrannt. Die Feuersbrunst hat die ganze Nacht gedauert, jedoch ist kein weiterer Unfall zu beklagen. Der Verlust wird auf 3 Millionen geschätzt.

Rußland und Polen.

Φ Aus dem Königreich Polen, 12. April. [Zu den Vorgängen in Warschau; Truppenbewegungen.] Die Vorgänge in Warschau werden von den Agenten der Agitationspartei nach allen Richtungen hin verbreitet und dabei die schauerlichsten Geschichten erfunden und erzählt, um durch dieselben gegen die Regierung aufzureizen. Aus den zehn wirklich Gebliebenen und hundert und acht Verwundeten, von denen vorgestern bereits fünf gestorben, werden zwölfhundert Todte und an zweitausend Verwundete gemacht. In Koło wurde vorgestern ein Mann verhaftet, welcher, wie sich ergab, zu den von Warschau ausgesandten Emissären gehörte, die im Lande herumziehen und Demonstrationen aller Art bereiten und die Menge aufzuregen suchen. Dieser Mann erzählte den auf dem Markte versammelten Bauern mit Thränen, wie er Augenzeuge gewesen, als die friedlichsten Menschen von den Soldaten, ohne irgend eine Veranlassung gegeben zu haben, angegriffen worden, ihre Brust entblößt und um Gnade gefleht, statt deren aber die tödtlichen Kugeln in ihr treues Herz erhalten hätten. Von Seiten des Militärs sind außer den zwei Todtgebliebenen bis gestern noch vier an den erhaltenen Verwundungen gestorben. — Auf der Straße zwischen Koło und Łęczyce wurde vorgestern ein Mann, weil er keine Kokarde trug, derartig von drei ziemlich anständig gekleideten Individuen mißhandelt, daß er wahrscheinlich an den erhaltenen Verletzungen sterben wird. — Die Kokarden beginnen indeß bereits in Abnahme zu kommen und man sieht jetzt außer den weißen Einfassungen der Kleider schwarze Schleifen am linken Arm und auf der Brust. — In Konin fielen am 9. d. mehrfache Unordnungen vor, doch kam es zu keiner ernsten Demonstration, da das Militär scharfe Patronen erhalten hat und stets schußfertig ist.

Einem aus Warschau mir eben zugehenden Briefe vom gestrigen Datum erlaube ich mir, einige Stellen zu entnehmen und Ihnen hier mitzutheilen: „Von den bei den letzten blutigen Vorgängen in unserer Stadt Verwundeten sind bis heute noch acht gestorben, also im Ganzen jetzt 24 Todte auf beiden Seiten zu beklagen. Die Geduld, welche auch diesmal die Regierung den Demonstranten gegenüber wieder an Tag legte, ist jedenfalls anzuerkennen, und daß das Militär sich vorher vielfach provoziren und sogar mißhandeln ließ, ehe der Befehl zum Gebrauch der Waffen gegeben wurde, dürfte wohl am besten daraus zu entnehmen sein, daß mehrere Soldaten durch Messerstiche verwundet wurden. Die Aufrufe zum Auseinandergehen der am Platz und der Senatorenstraße versammelten und von anderen Seiten herbeiströmenden Tumultuanten geschahen in Pausen von 18 — 20 Minuten, und wurden stets mit Zischen, Schreien, Steinwürfen 2c. beantwortet. — Wenn man als ruhiger Zuschauer das Ganze übersieht und die gefallenen Opfer in jeder Beziehung scharf ins Auge faßt, so wird man unwillkürlich zu der Meinung hingeleitet, daß sich in die nationale Bewegung auch ein anderes Element gedrängt habe, das rein demokratischer Natur und den polnischen Agitatoren insofern jetzt selbst unwillkommen ist, als es ihnen leicht über den Kopf wachsen und sie selbst am ersten mit verschlingen kann. Daß viele der Exaltirten dies eingesehen und bereits kehrt zu machen beginnen, ist an vielen Merkzeichen zu erkennen und bereits bringt der „Kurjer“ und die „Gazeta polska“ auch den Namen und die Titulatur des Kaisers, die seit Kurzem gegen den Usus klein gedruckt erschienen, wieder wie früher gesperrt und mit fetten Lettern gedruckt in ihren Spalten. — Die Truppenmassen rücken bereits von Littauen her in Polen ein und wie wir aus Mitau hören, ist auch das bis jetzt in Kurland stationirt gewesene Armeekorps am 25. März aufgebrochen, um durch Littauen in der Richtung über Kowno nach Polen zu gehen. — In Littauen und Wolhynien trauert der dort ansässige polnische Adel auch äußerlich, wogegen das Volk ruhig und ohne jede Betheiligung ist, da selbes nicht dem polnischen Stamme angehört, sondern den Ruthenen und den Russen.

Warschau, 11. April. [Provisorische Organisation des Munizipalraths; aus den Provinzen; zur Berichtigung.] Eine Verordnung in Bezug auf die Wirksamkeit des provisorischen Munizipalrathes ist heute erlassen, doch bei den noch frischen Erinnerungen an die alten Tage der Despotie wenig geeignet, Vertrauen zu erwecken, und eine einstweilige Aufhebung des Munizipalrathes wäre weniger mißtrauisch angesehen worden. Sie lautet: „Die Kommission des Innern, mit dem Entwurf der zeitweiligen innern Organisation des provisorischen Munizipalrathes der Stadt (nicht mehr Residenz) Warschau beauftragt, hat folgende provisorische Organisation beschlossen: 1) Der Munizipalrath versammelt sich so oft die Erledigung der Geschäfte es erfordert, welche im Art. 13 des allerhöchsten Ukases vom 26. März d. J. genannt sind, unter Vorsitz des Präsidenten der Stadt oder dessen Vertreters. Die Sitzungen des Rathes beraumt der Präsident an, wenn er es für nöthig erachtet. Der Präsident bestimmt die Tagesordnung der Sitzung. Kein Gegenstand kann zur Besprechung gebracht werden, der auf der Tagesordnung nicht angesetzt ist. 2) Zur Gültigkeit der Berathungen ist die Anwesenheit der Mehrzahl der Mitglieder nöthig. 3) Die Entscheidung geschieht durch Stimmenmehrheit der anwesenden Mitglieder. Bei Gleichheit der Simmen entscheidet der Präsidirende. 4) Die Sitzungen des Munizipalraths finden bei verschlossenen Thüren statt. 5) Der Bestätigung der Regierung bedürfen die Dezisionen des Munizipalrathes über Gegenstände, welche der bisherige Magistrat endgültig zu entscheiden kein Recht hatte. 6) Der Präsidirende kann die Ausführung der Beschlüsse des Munizipalraths suspendiren, wenn sie den Umfang seiner Attributionen überschreiten. Von den Gründen der Suspendirung hat der Präsidirende binnen drei Tagen den Munizipalrath schriftlich in Kenntniß zu setzen, und die Angelegenheit der Entscheidung der Kommission des Innern zu unterbreiten, welche ihrerseits binnen 8 Tagen die beanstandete Dezision vernichten oder in Kraft setzen wird. Von der Entscheidung der Kommission des Innern dient dem Munizipalrath die Appellation an den Administrationsrath. 7) Der Präsidirende veröffentlicht die Beschlüsse des Munizipalraths und bringt sie zur Ausführung. Ihm gehört die Ernennung des Schriftführers.“ — Der erste Punkt reduzirt die Thätigkeit des Munizipalraths auf Null; der vierte hebt den letzten oder vielmehr den ersten Beschluß des Rathes auf; eben so der siebente, da der Rath bereits einen Schriftführer ernannt hatte. Von weiteren Verhaftungen, außer der des Redakteurs der „Biene“ und eines Mäklers Arnstein, ist einstweilen nichts zu vernehmen, und auch die militärische Besetzung der öffentlichen Plätze ist bedeutend verringert worden. — Die Nachrichten aus den Provinzen kommen uns jetzt spärlicher noch als früher zu. In der Stadt Kielce soll das Volk nach Vertreibung des dort garnisonirenden Militärs sich verbarrikadirt haben; 4000 Mann sollen jetzt dorthin gezogen sein, um die Ruhe wieder herzustellen. Daß ähnliche Vorfälle im ganzen Lande sich wiederholen werden, steht leider zu erwarten. — Zur Berichtigung einer neulichen Notiz kann ich nach eingezogener Erkundigung mittheilen, daß nicht Deutschenhaß, sondern der augenblickliche Arbeitsmangel den Antrag, die deutschen oder vielmehr die ausländischen Arbeiter an der Eisenbahn durch Inländer zu ersetzen,

veranlaßt hat. Der Antrag ging übrigens nicht von den Söhnen des Kommerzienrath Epstein aus, und ist durch Hinweis auf die große Zahl der deutschen Aktionäre von der hiesigen Verwaltung zurückgewiesen worden. Ueberhaupt aber, wenn Deutschenhaß hier herrscht, so zeichnen sich darin gewöhnlich die polonisirten Deutschen aus, die durch Extravaganz ihren deutschen Namen vergessen machen und ihren Patriotismus bekunden wollen. (Br. Z.)

— [Zur Ergänzung und Berichtigung] ist der „Schl. Z.“ noch folgendes Privatschreiben zugegangen: Da es bei dem ersten Tumult vor mehreren Wochen den Agitatoren so vortrefflich geglückt war, eine Prozession mit dem vorausgetragenen Kreuz plötzlich zwischen die Truppen und das aufrührerische Volk zu bringen, um den Truppen und deren Kommandeur eine Profanation des Kreuzes und der frommen Andachtsübungen vorwerfen zu können, so wurde dasselbe Manöver auch am Montag zu wiederholen versucht. Allein die Geistlichkeit der Kirche, von welcher aus man die Prozession veranstaltete, hat sich beharrlich geweigert, sowohl das heil. Kreuz wie einige Heiligenbilder zum Gebrauch und zur Unterstützung solcher Zwecke herzugeben. In Folge dessen ergriff ein gewisser N—i, der schon zweimal auf der Festung gesessen, aber immer wieder begnadigt worden war, das Kreuz, und stellte sich damit an die Spitze dieser sogenannten Prozession. Andere rissen darauf einige Heiligenbilder von den Altären und mischten sich mit denselben in den Zug. Demnach ist es nicht richtig, daß sich „Priester“ vor das Volk mit den heiligen Symbolen gestellt hätten. Nicht ein einziger Geistlicher begleitete diese Demonstration. — Warschau ist vollkommen ruhig, alle Trauer- und Nationalabzeichen sind verschwunden, doch liegt etwas in der Luft, was auf eine Veränderung dieser ganzen Verhältnisse hindeuten dürfte.

Warschau, 12. April. [Verhaftungen; der Fürst-Statthalter; Geschäftsstockung; die Auflösung des landwirthschaftlichen Vereins.] Die Verhaftungen dauern fort. Die Regierung war, wie sich jetzt erweist, von Allem, was in der Stadt geschah, auf das Beste unterrichtet. Eine große Anzahl von Personen, welche in der jüngsten Bewegung eine antigouvernementale Rolle gespielt haben, ist arretirt worden. Man nennt heute von bemerkenswerthen Persönlichkeiten, den Dr. Chalubinski, den Literaten Kaszewski (Mitglieder des ehemaligen Bürgerausschusses), den Sohn des Kommerzienrath Epstein, Nikolaus u. A. m. — Der Fürst-Statthalter ist für Niemand sichtbar. Man erzählt sich, daß der Erzbischof Fijalkowski, der Bankier Kronenberg und andere hochgestellte Persönlichkeiten vergeblich Audienzen nachgesucht haben. In alle dem ist der Einfluß des Generaladjutanten Chruleff, der dem Fürsten zur Assistenz hierher geschickt worden ist, unverkennbar. Von dem Tage seines Eintreffens an nahmen die Dinge eine andere Wendung. Der Mann wird als ein äußerst energischer Charakter, als ein Haudegen im wahren Sinne des Wortes geschildert. — Die Noth unter der arbeitenden Klasse ist groß. Der Handel stockt, die Handwerker klagen über Mangel an Arbeiten, die Fabriken beschränken ihren Betrieb, eine Menge von Leuten geht arbeit- und brotlos umher. Der Fürst-Statthalter hat in Folge dessen, wie schon erwähnt, um dem Handwerkerstande und den Arbeitern hiesiger Stadt Gelegenheit zum Erwerb zu geben, die Ausführung von mehreren größeren Arbeiten und Lieferungen auf Kosten des Fiskus angeordnet und den Magristat angewiesen, sofort die in der desfallsigen Verfügung näher bezeichneten Arbeiten in Angriff nehmen zu lassen, und die Lieferungen auszuschreiben. — Dem Grafen Wielopolski wird die Schuld an der Auflösung des landwirthschaftlichen Vereines beigemessen. Die heutigen Blätter enthalten eine Rechtfertigung oder Erläuterung dieser Maaßregel, die uns aus der Feder des Grafen Wielopolski geflossen zu sein scheint, oder wenigstens von ihm inspirirt ist, so daß sich die oben bemerkte Vermuthung bestätigt. Diese Rechtfertigung beginnt mit dem Hinweis, daß es den Mitgliedern des aufgelösten landwirthschaftlichen Vereines am besten bewußt sein werde, wie wenig derselbe seiner Aufgabe entsprochen habe. Der Verein sei durch den Druck der Verhältnisse in jüngster Zeit nur in ganz untergeordneter Weise landwirthschaftlich gewesen, er sei bei seiner unbegrenzten Mitgliederzahl und seiner gesetzgeberische und politische Zwecke verfolgenden Richtung mit Recht als eine Art Landesvertretung betrachtet worden, und dies sei auch faktisch gewesen. Der landwirthschaftliche Verein sei in seiner letzten Gestalt ein riesenhaft chaotisches Gebilde, ein Gemenge aus landwirthschaftlichen und legislatorisch-politischen Elementen gewesen. Durch die von Sr. Maj. dem Kaiser Polen gewährten Institutionen würden für diese beiden Richtungen gesetzliche Organe geschaffen werden. Das landwirthschaftliche Element des Vereins werde, von dem politischen vollständig getrennt, in den landwirthschaftlichen Kreisversammlungen seinen Ausdruck finden; das politische Element dagegen werde in den neu zu organisirenden Gubernial- und Kreisräthen vertreten werden und erst in dieser Gestalt wahrhaft repräsentativ sein, da diese Vertretungen aus freien Wahlen hervorgehen würden, was bekanntlich bei dem aufgelösten landwirthschaftlichen Verein nicht der Fall gewesen sei. Endlich werde der Brennpunkt des ganzen Gebildes, der in dem ehemaligen Komité und den Generalversammlungen in Warschau gelegen hat, in dem neu verliehenen Staatsrath veredelt wiedergeboren werden. Zum Schluß weist die in Rede stehende Rechtfertigung den Vorwurf, daß der landwirthschaftliche Verein nicht eher hätte aufgelöst werden sollen, als bis die neuen Institutionen in Ausführung gebracht waren, damit zurück, daß sie behauptet, der landwirthschaftliche Verein würde ein Hemmschuh für die Durchführung der neuen Institutionen gewesen sein. Aufgelöst werde der Verein in seinen so zahlreichen, angesehenen Mitgliedern ein lebenskräftiger Schutz für die neuen Institutionen sein. Daß ihn die Behörde so ansehe, zeige sich in der Berufung von Vertrauensmännern zur Bauernfrage, zur Ausarbeitung des Entwurfes der Organisation des Staatsrathes; wahrscheinlich werde sich diese Auffassung auch in der Zusammensetzung des neuen nationalen Erziehungsrathes, endlich in der Zusammensetzung des Staatsrathes selbst zeigen. (Br. Z.)

— [Militärische Maaßnahmen; öffentliche Arbeiten; Verbot.] Das Militär, welches bekanntlich seit längerer Zeit, namentlich aber seit dem 8. Straßen und Plätze besetzt hielt, ist heute großentheils zurückgezogen worden. Hoffentlich ist die ungestüme Partei durch die letzten Vorgänge so weit gewitzigt, daß sie sich dadurch nicht abermals zu so hoffnungslosen Schritten, wie die Demonstrationen am 8., hinreißen läßt. Daß das Militär für den (in nächster Zukunft höchst unwahrscheinlichen) Fall neuer Reibungen mit dem Volke die strengsten, alles zuletzt Erlebte noch weit übersteigenden Befehle hat, ist kein Geheimniß. Uebrigens werden in den Redoutensälen des Theatergebäudes und noch in anderen Staatsgebäuden zur Unterbringung von Militär Einrichtungen getroffen. — Die öffentlichen Arbeiten, die der neue Stadtpräsident v. Jecka vorschlug, sind noch gestern vom Fürsten gutgeheißen und in Folge dessen angeordnet worden. Zur Beschäftigung der Schneider und Schuster sind noch tausend Mäntel und zweitausend Paar Stiefel für die hiesigen Invaliden hinzugefügt worden. — Der Generalkriegsgouverneur von Warschau, Generaladjutant Panitutin, macht Folgendes bekannt: In Erwägung, daß der Gebrauch von unterscheidenden Abzeichen an den Trachten zur Aufregung der Gemüther beitragen kann, sowie zur Vermeidung von hieraus möglicherweise entstehenden Reibungen, wird das Tragen aller ungewöhnlichen Anzüge und äußerer Trauerabzeichen untersagt. (S. Telegr. in Nr. 86.)

Kalisch, 12. April. [Aufregung.] Die Nachricht von den blutigen Ereignissen in Warschau hat hier eine ungeheure Aufregung hervorgerufen. Bei Ankunft der Warschauer Post steht die Menge vor dem Postgebäude, und die neuesten Meldungen werden vom Balkon herab vorgelesen. Das Militär hat Ordre erhalten, gegen Tumultuanten scharf einzuschreiten. Die Patrouillen sind verstärkt, inzwischen verrichtet noch die Bürgerwache mit Einverständniß des kommandirenden Generals ihren Dienst. Ebenso ist die Bürgerdelegation noch in Thätigkeit und mit bestem Erfolge bemüht, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Heute soll eine große Kirchenfeier stattfinden. (Schl. Z.)

Lokales und Provinzielles.

Posen, 15. April. [Nationaldank.] Se. k. Hoh. der Kronprinz hat im Namen Sr. Maj. des Königs, des Allerdurchlauchtigsten Protektors des Nationaldanks für Veteranen, den königl. Hauptmann a. D. v. Zychlinski auf Lagowitz zum Ehrenmitgliede der genannten Stiftung im Kreiskomm. Meseritz, Reg. Bez. Komm. Posen, sowie den königl. Kreisgerichtsdirektor Simpson und den Kreisphysikus Dr. Dedek zu Schubin zu Ehrenmitgliedern im Kreiskomm. Schubin, Reg. Bez. Komm. Bromberg, ernannt.

B — [Exportation der Leiche des Grafen Działynski.] Gestern fand die feierliche Exportation der Leiche des Grafen Titus Działynski aus seinem Palais am Alten Markte nach seinem Schlosse in Kurnik statt. Der Verstorbene war unstreitig der gelehrteste Polyhistor in unsrer Provinz. Außer seiner eigenen Sprache, der polnischen, war derselbe der deutschen, französischen, italienischen und lateinischen in einem Grade mächtig, wie man es selten bei einem Ausländer finden möchte. Er war in seiner Jugend auf der École polytechnique in Paris ausgebildet und später Ingenieuroffizier in französischen Diensten gewesen. Für die italienische Sprache hatte er eine besondere Vorliebe, und befinden sich in seiner Bibliothek manche seltene Manuskripte italienischer älterer Klassiker, z. B. von Tasso's „Gerusalemme liberata“. Er ist Autor einer Anzahl in lateinischer Sprache (welche er fertig sprach und schrieb, wie selten wohl Jemand jetzt überhaupt zu finden sein möchte) verfaßter Werke, welche Theile der Geschichte Polens behandeln, namentlich die Geschichte einzelner hervorragender Familien. Diese Werke sind in Paris herausgekommen und zeichnen sich durch ihre typographische Ausstattung nnd gelungene Illustrationen in Kupferstich, namentlich von Kostümen und Münzen, aus. Die Sammlung polnischer Originalurkunden zur Geschichte Polens, welche der Verstorbene in seiner Bibliothek zu Kurnik aufbewahrte, möchte in ihrer Art einzig sein. Der Verstorbene war ein Mäzen für emporstrebende Talente und hat einer nicht geringen Zahl von begabten jungen Künstlern und Gelehrten Mittel für Ausbildung und Fortbildung gewährt. Er hat die Frische seines Geistes noch bis zum letzten Tage seines Lebens bewahrt, und noch am Donnerstag Abend (11. April) einige Stunden in lebhaftem Gespräche im Kreise von Bekannten in seinem Hause verbracht. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag ist er sanft eingeschlafen an den Folzen des Asthma, das ihn seit mehreren Jahren in einen leidenden Zustand versetzte. Der Sohn war, von dem Todesfalle telegraphisch benachrichtigt, von Paris gestern Morgen hier eingetroffen. Die Leiche war bis Sonntag Nachmittag um 4 Uhr feierlich ausgestellt gewesen und von vielen seiner Verehrer besucht worden. Nach 6 Uhr Abends traf der hochwürdigste Erzbischof im Trauerhause ein, und bald darauf setzte sich der Leichenzug in Bewegung. Vielfach hörte man die Worte: Ostatni wielki, d. h. der letzte Magnat (ist dahingegangen) aussprechen. Das unabsehbare Leichengefolge bewegte sich in größter Ordnung vom Trauerhause über den Markt, durch die breite Straße, über die Wallischeibrücke bis zum Kalischer Thore. Eine sehr große Anzahl von Geistlichen, Lehrer und Schüler des k. Mariengymnasiums, die Schützengilde, die Gewerke 2c. geleiteten die entseelte Hülle. Eine zahllose Menge stand zu beiden Seiten des langen Zuges und ließ ihn in schweigender Andacht vorüberziehen. Viele vornehme polnische Familien waren im Gefolge zu bemerken. Am Dienstag früh zwischen 10 und 11 Uhr findet die feierliche Beerdigung in Kurnik statt.

r Wollstein, 14. April. [Kreisersatzgeschäft; Bauten.] Das Kreisersatzgeschäft im hiesigen Kreise wird in diesem Jahre am 6. Mai in Hammer, am 7. in Altkloster, am 10. in Kopnitz und am 11. und 13. hier stattfinden. Zu gleicher Zeit wird die Kreisersatzkommission über die Reklamationen der Reserven und Landwehrmänner entscheiden, deren einstweilige Zurückstellung hinter die 7. Klasse ersten Aufgebots wegen häuslicher, gewerblicher und sonstiger Verhältnisse gestattet ist. — Es zeigt sich in Stadt und Umgegend eine sehr rege Baulust. Auch an der Chaussee von Altkloster hierher wird rüstig gearbeitet, und es finden demgemäß Arbeiter jeder Art überall Beschäftigung.

ξ Bromberg, 13. April. [Getreidepreise; Schwurgericht; ein neues Geschütz.] Die Getreidepreise sind in letzter Zeit wieder gewichen. Für Weizen zahlte man an dem heutigen Markttage pro Wispel 122—125 Pfund schwer (nicht ganz gesund) 65—70 Thlr., 126—128 Pfd. (ziemlich gut) 74—76 Thlr., 129—133 Pfd. (ganz gesunder) 76—80 Thlr.; Roggen galt 118—124 Pfd. (ziemlich guter) 35½—38 Thlr., 125—128 Pfd. (gut und kräftig) 38—40 Thlr. (vor einigen Wochen etwa 10 Thlr. theurer); große Gerste 30—36 Thlr., kleine Gerste 24—26 Thlr.; Hafer, jetzt wenig zu Markte gebracht, pro Wispel (26 Scheffel) 17—19 Thlr.; Erbsen 30—38 Thlr. Verladen wurden per Kahn besonders große Quantitäten Weizen und Erbsen nach Danzig zum Export nach England. Die Zufuhr war sehr lebhaft, die Kauflust stets rege. Die Saaten stehen nach allen eingehenden Berichten aus der Umgegend sehr gut. — Von Graudenz geht die Nachricht ein, daß der in der vorigen Woche andauernde Nordwind jener Stadt eine Menge leerer Oderkähne zugeführt hat, und daß dort gegenwärtig eine außerordentliche Rührigkeit beim Getreideverladen stattfindet; die Speicher sind dort stark angefüllt, da die Zufuhr den ganzen Winter hindurch stark gewesen ist. — Heute saß der frühere Posterpeditionsgehülfe Karl Julius Sager, früher in Strzelno, zuletzt hier in Bromberg, auf der Anklagebank wegen Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder und falscher Buchführung. Das Verdikt der Geschworenen lautete auf schuldig unter Annahme mildernder Umstände und S. wurde in Folge dessen zu 3 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt. Mit diesem Prozesse endete zugleich die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode, in der im Ganzen 11 Anklagen zur Verhandlung gekommen sind; darunter 1 wegen Wechselfälschung, 1 wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, 1 wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen, 8 wegen schwerer Diebstähle im Rückfalle resp. Hehlerei. — Der hiesige Maurermeister Anton Hoffmann hat ein neues Geschütz, das er Rüstgeschütz nennt, und woran er eine geraume Zeit gearbeitet, erfunden. Das Geschütz ist so konstruirt, daß 50 Läufe von der Größe gewöhnlicher Flintenläufe mit einem Male geladen und abgefeuert werden können. Die Zeit des Abfeuerns und Ladens beträgt noch keine halbe Sekunde. Zur Bedienung des Geschützes sind nur 3 Mann und zur Bedienung des Gespannes 2 Mann erforderlich; es würde dadurch also eine sehr erhebliche Ersparniß von Menschenkräften bewirkt werden. Die Entfernung der Schußweite beläuft sich nach Berechnung des Erfinders auf 1500 Fuß. Das Geschütz ruht anf einem Wagen und könnte wohl namentlich auf Viereckaufstellungen, zumal, wenn sie in schwacher Schrägung beschossen werden, von zerstörender Wirkung sein. Die das Geschütz bedienenden Leute sind durch einen starken Blechschirm vor den feindlichen Kugeln geschützt. (?) Das königl. Kriegsministerium hat das Modell zur weiteren Prüfung eingefordert. Dasselbe geht in diesen Tagen nach Berlin ab; es hat hier seit einigen Tagen auf der Hauptwache zur Ansicht gestanden und ist von den hiesigen Offizieren, wie ich höre, günstig beurtheilt worden.

Stromberícht.

Obornifer Brücke.

Am 13. April. Kahn Nr. 184, Schiffer Julius Müller, Kahn Nr. 3708, Schiffer Karl Müller, Kahn Nr. 1496, Schiffer Christian Gellert, Kahn Nr. 506, Schiffer Julius Loberenz, Kahn Nr. 719,, Schiffer Friedrich Siewert und Kahn Nr. 1934, Schiffer Ferdinand Zeits, alle sechs von Berlin nach Posen, und Kahn Nr. 7427, Schiffer Karl Gronze, von Berlin nach Obornik, sämmtlich mit Salz; Kahn Nr. 711, Schiffer Friedrich Hemmerling, und Kahn Nr. 446, Schiffer Wilhelm Richter, beide von Stettin nach Posen mit Steinkohlen. — Holzflößen: 17 Triften Kiefernrundhölzer und Eisenbahnschwellen von Zaborowo bei Schrimm nach Glietzen.

Angekommene Fremde.

Am 14. April 1861.

SCHWARZER ADLER. Fräulein v. Bronikowska aus Ostrowo, Gutspächter v. Jackowski aus Pałczyn, Frau Gutspächter v. Brzeżańska aus Czachorki, Rentier Krause aus Berlin, Eigenthümer Budzyński aus Gnesen, Inspektor Skrzyński aus Stołężyn und Gutsb. v. Prądzyński aus Giecz.

BAZAR. Die Gutsb. v. Moraczewski aus Lennagóra, v. Radoński aus Dominowo, v. Łutomski aus Staw, v. Dąbrowski aus Winnagóra, Graf Mielżyński aus Gościeszyn, v. Szczaniecki aus Łaszczyn, v. Chłapowski aus Brodnica, Graf Mielżyński aus Kotowo und v. Moszczeński aus Graboszewo, die Gutsb. Frauen v. Rożańska aus Padniewo und v. Skrzydlewska aus Sulencin, Apotheker Labęcki aus Berlin, Wirthsch. Inspektor Petras aus Pakosław und Ingenieur Wężyk v. Rudzki aus Hamburg.

EICHENER BORN. Kaufmann Lewin aus Dolzig, Wittwe Jelenkiewicz, Kaufmann Mazur und die Kaufm. Frauen Jelenkiewicz und Neufeld aus Kleszczewo.

Vom 15. April.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Rittergutsb. Baron v. Sprenger aus Malitsch, Eigenthümer v. Bielawski aus Krakau, die Gutsbesitzer v. Urbanowski aus Kowalskie, Stoot aus Berlin und v. Stablewski aus Polen, Korps-Auditeur Schelle aus Glogau, die Lieutenants im Posener Landwehr-Regiment (Nr. 18) Windelt aus Goltzin und Banner aus Dąbrowa.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsbesitzer v. Taczanowski aus Choryn, Adolph aus Gola, Elsner v. Gronow aus Schlesien und Witt aus Bogdanowo, die Gutsb. Frauen Gräfin Węsierska aus Zakrzewo, v. Saenger aus Polajewo, Rentier Graf Breza aus Dresden, Geh. Reg. Rath Scheidtmann aus Berlin, Reg. Assessor v. Waldow aus Köln, Ger. Assessor Weißer aus Krotoschin, die Kaufleute Frenzer aus Köln, Pinsk und Rau aus Breslau, Brauscheid aus Elberfeld und Triest aus Halle.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Funke aus Berlin, Gabrinis aus Ostrowo, Joachim aus Schroda, Röhlicke aus Breslau und v. Metsch aus Dresden, die Rittergutsb. v. Dobrzycki aus Baborowo und v. Dobrzycki aus Bomblin, Fräulein Gotthelf aus Lissa, Gutsb. Fenner aus Zelażno, Maler Stützel und Maschinist Stützel aus Mannheim.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsb. Graf Kwilecki jun. aus Dobrojewo, v. Drwęski aus Starkowiec, v. Wolniewicz aus Dembicz, v. Żychliński aus Uzarzewo, v. Żeromski jun. aus Grodziszczko und v. Milkowski aus Zamocin, Frau Rittergutsbesitzer v. Lipska aus Uzarzewo, Gutspächter Niklaß aus Kleszczewo, Oekonom Jmarkiewicz aus Morka, Kaufmann Jaffee aus Berlin, Bevollmächtigter Tuczyński und Oberförster v. Lukomski aus Pruszewo.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutspächter v. Zabłocki aus Xiążno, die Gutsb. v. Grabski aus Rusiborz, Cimierski aus Syberya, Freygang aus Podarzewo und Waligórski aus Rostworowo, Partikulier Walter aus Nekla, die Wirthsch. Inspektoren Kunie aus Targowagórka und Klug aus Mrowino, Rittergutsb. v. Błociszewski und Rentier v. Błociszewski aus Przecław, Probst Klupp aus Mogilno und Hotelbesitzer Szukalski aus Czarnikau.

SCHWARZER ADLER. Die Gutsb. Sellenthin nebst Frau aus Komorowo, Sellenthin nebst Frau aus Rybitwy, v. Pokłatecki aus Ossowo und Wirthsch. Kommissarius Woyciechowski aus Unie.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Karczewski aus Wyszakowo, v. Wilkoński aus Chwalibngowo, Akolinski aus Paczkowo, Ciegielski aus Wodka, v. Sawicki aus Rybno, v. Topinski aus Russocin, v. Czapski aus Cwalenczin, v. Rychłowski aus Węgorzewo, v. Lutomski aus Poklatki, v. Jackowski aus Pomarzanowice und Sypniewski aus Piotrowo, Bevollmächtigter Długołędzki aus Czernijewo, Bürger Leczijewski aus Dolzig, Kreisger. Sekretär Busse aus Fraustadt, die Gutpächter Gieborowski aus Zgierzynka und Arędzbo aus Burzynowo leśne, die Gutsverwalter Laskowski aus Biskupce, Jezierski aus Murzynowo kościelne, Bulczyński aus Nietrzanowo, Lieske aus Ruszkowo und Guderian aus Spaniewo, Inspektor Burghardt aus Polskawieś, Ober-Steuerkontroleur Ciesielski aus Neustadt a./W., Gutsverwalter Zaluskowski aus Nieświastowice, die Bürger Kirschenstein aus Kostrzyn, Cembrowski aus Ostrowo und Mamroth aus Kalisch, Kreisrichter Trelewski aus Wreschen, Dr. med. Powidzki aus Schroda und Gutspächter Michalski aus Sepno.

HOTEL DE BERLIN. Die Rittergutsbesitzir Kirschstein aus Żydowo, Nehring aus Nehringswalde und Hoffmeyer aus Dorf Schwersenz, Partikulier Mittelstädt und Gutsb. Maaß aus Charlottenhof, Wirthsch. Insp. Jasielski aus Neudorf, Mühlenbesitzer Ikier aus Wongrowitz, Architekt v. Moraczewski aus Chaławy, Ger. Kassenkontroleur Martell aus Flatau, Rentier Meißner aus Kiekrz, Kaufmann Landsberg aus Rawicz, Gerichtsdirektor Pauli aus Fraustadt, die Referendare Wünschenbach und Göbel aus Meseritz, die Landwehrlieutenants Krause und v. Raczewski aus Schwerin a. d. W., Administrator Leißner und Fräul. John aus Berlin, Justizaktuar Rößner, Madame Wackermann und Fräulein Lorenz aus Rogasen, Fräul. Bukowska und Frau Hoffmann aus Choryn.

BAZAR. Die Gutsb. v. Grabowski aus Gorzewo, Graf Mielżyński aus Wreschen, Kaźmierz, Graf Żółtowski aus Jarogniewice, Graf Poniński aus Wierzschen, Graf Czicierski aus Polen, v. Łubieński aus Kiączyn, v. Modlibiński aus Stare, v. Radoński aus Krzeslic, v. Koszutski aus Potockiszewo, v. Chłapowski aus Turwia, v. Zakrzewski aus Lublin, v. Koszutski aus Bendlewo, v. Mierzyński aus Bythin, v. Rekowski aus Koszuty, Frau v. Radzimiński aus Sarbinowo und v. Zalewski aus Bożejewice, Gutsbesitzer v. Sawicki aus Rybno und Bevollmächtigter Kubicki aus Mikosław.

GROSSE EICHE. Gutsbesitzer v. Swinarski aus Golaszyn, Frau Gutsb. v. Prądzyńska aus Stroszki, Frau Boniarska und Fräulein Malder aus Wongrowitz.

DREI LILIEN. Rentier Schmalberg aus Stettin, Kaufmann Flatt aus Schokken, Mühlenbesitzer Knast und Maurermstr. Neumann aus Wreschen.

EICHBORN'S HOTEL. Die Kaufleute Jelenkiewicz aus Ostrowo und Hilbig aus Löbau, die Kaufm. Frauen Hirschfeld aus Thorn, Krüger, Bernharding, Müller und Kintzel aus Wollstein.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Der hinter dem ehemaligen Theresienkloster an der Schulstraße belegene Garten soll anderweit auf drei Jahre vom 1. Mai c. ab meistbietend verpachtet werden.

Hierzu steht ein Termin auf den

18. d. M. Vormittags 11 Uhr

vor dem Stadtsekretär Herrn **Plichta** auf dem Rathhause an, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen in unserer Registratur einzusehen sind.

Posen, den 12. April 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die auf 970 Thlr. veranschlagten Maurerarbeiten und die auf 314 Thlr. veranschlagten Zimmerarbeiten zum Bau eines neuen Militär-Lazareths in **Schrimm** sollen im Wege der Submission ausgethan werden.

Unternehmer wollen ihre Offerten schriftlich und versiegelt unter der Adresse des Magistrats zu **Schrimm** franko bis spätestens **den 22. April c. Vormittags 10 Uhr** einreichen, zu welchem Tag und Stunde die Eröffnung im Beisein der Submittenten stattfinden soll.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Die Bedingungen und speziellen Verzeichnisse können während der Amtsstunden im hiesigen Magistratsbüreau eingesehen oder Abschriften gegen Erlegung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Schrimm, den 12. April 1861.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Bau eines neuen Militärlazareths in **Schrimm** werden folgende Holzmaterialien gebraucht:

1) 1247 l. Fuß 8 und 11 Zoll starkes geschnittenes vollkantiges kiefernes Bauholz,
2) 560 l. Fuß 8 und 10 Zoll " " " " "
3) 372 l. Fuß 7 und 8 Zoll " " " " "
4) 217 l. Fuß 7 und 7 Zoll " " " " "
5) 859 l. Fuß 6 und 6 Zoll " " " " "
6) 850 l. Fuß 5 und 7 Zoll " " " " "
7) 993 l. Fuß 4 und 5 Zoll " " " " "
8) 110 □Fuß 2 Zoll starke eichene Bohlen,
9) 712 □Fuß 3 Zoll starke kieferne Bohlen,
10) 320 □Fuß 2 Zoll " " "
11) 4202 □Fuß $1\frac{1}{2}$ Zoll starke kieferne Bretter,
12) 895 □Fuß $1\frac{1}{4}$ Zoll " " "
13) 7213 □Fuß 1 Zoll " " "
14) 2700 l. Fuß Latten,
15) 4191 □Fuß Kantschwarten.

Die Lieferung soll im Wege der schriftlichen Submission an den Mindestfordernden ausgethan werden.

Bedingungen und spezielle Verzeichnisse von den Holzmaterialien können während der Amtsstunden im hiesigen Magistratsbüreau eingesehen, oder Abschriften gegen Erlegung der Kopialien in Empfang genommen werden.

Sämmtliche Hölzer müssen im Winter geschlagen sein.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten schriftlich, versiegelt und unter dem Vermerk: **„Material-Lieferung zum Militär-Lazarethbau in Schrimm"**, unter der Adresse des Magistrats bis spätestens den 22. April c. Vormittags 10 Uhr franko einreichen, zu welchem Tag und Stunde die Eröffnung im Beisein des Submittenten stattfinden soll.

Später eingehende Offerten können nicht berücksichtigt werden.

Schrimm, den 12. April 1861.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreisgericht zu Samter,
den 12. Oktober 1860.

Das dem **Alexander Kolski** gehörige Vorwerk

Mieścisko,

abgeschätzt auf 20,654 Thlr. 10 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingung in der Registratur einzusehenden Taxe soll

am 16. Mai 1861 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gutsbesitzer **Alexander Kolski** wird hierzu öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen beim Subhastationsgerichte zu melden.

Bekanntmachung.

Das königliche Kreisgericht Abtheilung für Zivilsachen zu Posen.

Posen, den 13. Februar 1861.

Am 29. Oktober 1859 sind dem Postfiskus während der Beförderung der Personenpost von Posen nach Pleschen die Posener Rentenbriefe:

Lit. A. über 1000 Thlr., Nr. 8623, 8624, 8625, 8626, 8671 und 8672,
Lit. B. über 500 Thlr., Nr. 2387 und 2388,
Lit. C. über 100 Thlr., Nr. 7736, 7737, 7738, 7783 und 7784,
Lit. D. über 25 Thlr., Nr. 5524, 5525, 5526, 5527, 5528 und 5529,
Lit. E. über 10 Thlr., Nr. 6682, 6683, 6684, 6707, 6630 und 6631

mit den Kupons Serie II. Nr. 3—16 gestohlen und durch den ermittelten Dieb, den Postexpeditions-Gehülfen Ikier, angeblich verbrannt worden. Es wird deshalb ein Jeder, der an diese Rentenbriefe ein Anrecht zu haben vermeint, aufgefordert, sich bei uns spätestens in dem auf den

5. Mai 1862 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisrichter **Mützell** im Instruktionszimmer anberaumten Ediktaltermine zu melden, und seine Rechte nachzuweisen, widrigenfalls die Rentenbriefe für erloschen erklärt und neue an deren Stelle ausgefertigt werden sollen.

Zur Aufnahme von **Pensionären** empfiehlt sich

M. L. Koppenhagen,
Dominikanerstr. 2.

Ein im besten Zustande befindliches Grundstück, bestehend in 30 Morgen Acker, massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden und einer Windmühle, soll aus freier Hand verkauft werden. Näheres ist zu erfragen bei dem Mühlenbesitzer

August Körth in Klecko.

Bad Elster

bei **Adf** im königlich sächsischen Voigtlande.

Die Badesaison r in diesem Jahre den 15. Mai eröffnet und den 30. September geschlossen.

Die Heilquellen Elster, zur Klasse der alkalisch-salinischen Eisensäuerlinge gehörend, enthalten als vorwieger Bestandtheile schwefelsaures und kohlensaures Natron, insbesondere ersteres, so wie kohlensa s Eisenoxidul und Kohlensäure.

Hiernach bieten se Quellen in ihrer Anwendung als Trinkkur und zu Bädern, beziehentlich in Verbindung t dem von den Mineralquellen geschwängerten Moor theils vereinigt ein eigenthümliches heäftiges Ganze, theils gesondert, die mannichfaltigsten Heilmittel zu therapeutischem Gebrae in sehr verschiedenen Krankheiten. Sie haben sich vorzüglich bewährt in mehreren Krankheit der Blutmischung und des Blutumlaufs, als bei Pfortaderstockungen, Hämorrhoiden, GichSkrofeln, Blutarmuth, Bleichsucht und bei verschiedenen, dem weiblichen Geschlecht eigenthüm en Krankheitszuständen; ferner bei Nervenschwäche, bei Lähmungen der verschiedensten Grad nd Formen, bei Schwäche der Bewegungswerkzeuge, so wie des Athmungs- und Verdaugsapparates und bei daher stammenden chronischen Katarrhen der zu diesen Apparaten gehgen Organe.

Für gut zubetete Kuh- und Ziegenmolke ist Sorge getragen, wie denn auch durch die Apotheke im Orte zuuren mit Kräutersäften Gelegenheit geboten ist.

Die Einrichty der Anstalt selbst, wie die der Hôtels und Logishäuser, gehört zu den vorzüglichsten und bit in Verbindung mit der höchst romantischen, waldreichen Umgebung jede wünschenswerthe Anhmlichkeit.

Mit der Sta **Plauen**, nächster Hauptstation der Sächsisch-Bayerischen Eisenbahn, findet täglich mehrmige **Postverbindung** statt, auch ist eine **Telegraphenstation** des deutsch-östreichischen Tgraphenvereins in Elster eröffnet.

Bankiergeschäte werden durch Herrn Kaufmann ***Jacob Schiller*** in **Elster** vermittelt.

Der unterzeichne Kommissar, so wie der königl. Brunnen- und Badearzt, Herr Hofrath ***Dr. Flechsig,*** ingleichen die Herren Badeärzte ***Dr. Bechler*** und ***Dr. Kohl*** zu **Elster** werden auf frnkirte Briefe jede etwa gewünschte Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Bad Elster, i Monat April 1861.

Der königliche Badekommissar
v. Paschwitz.

Bad Landeck in Schlesien,

in der Grafschaft Glatz, im Februar 1861.

Die alkalisch-salinischen lauwarmen Schwefelbäder zu Landeck, mit denen zwei Trinkquellen, eine Molken-Trinanstalt mit verschiedenen Arten Molken, ein Moor- und ein Inhalationsbad verbunden sind, in Mtte schöner Parkanlagen und weiter Promenaden in einem wildromantischen, von waldigen Gebirgen umschlossenen, 1400 Fuß hoch gelegenen, vom Bielaflusse durchströmten Thale, weren in diesem Jahre den 20. Mai vollständig eröffnet, jedoch finden schon vom 1. Mai ab Kranke breitwillige Aufnahme.

Am bequemsten und schnellsten gelangt man hierher mit der Breslau-Schweidnitz-Frankensteiner und der Breslau-Brieg-Neißer Eisenbahn, welche beiden Städte Frankenstein und Neiße, nur $4\frac{1}{2}$ resp. 7 Meilen von Landeck entfernt, durch täglich an die Eisenbahnzüge sich anschließende Posten mit dem hiesigen Kurort in Verbindung stehen.

Seit dem 14. Jahrhundert schon zu Heilzwecken verwandt, verdanken die hiesigen Thermen erfahrungsgemäß ihren weitverbreiteten Ruf der vorzüglichsten Wirkung auf das Nervensystem und finden daher ihre Anwendung bei chronischen auf Blutstasen beruhenden Nervenkrankheiten, wie: bei nervösem Schwindel, Magenkrampf, nervösem Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Hüftweh, nervöser Diarrhöe, Hysterie, Hypochondrie, Veitstanz, Epilepsie, Muskelzittern, Lähmungen nach apoplektischen Anfällen, ferner bei Hämorrhoidalleiden, Uterinalkrankheiten, als: Unregelmäßigkeit der Menstruation, Blutflüssen, Neigung zu Abortus, Unfruchtbarkeit, Beschwerden der Wechseljahre und einzelnen Fällen von Bleichsucht. Außerdem sind die Bäder bewährt zur Heilung chronischer Rheumatismen, Gicht, skrophulöser Krankheiten, impetiginöser Hautleiden und chronischer Hautgeschwüre.

Der Besuch der Inhalationshalle, in der das der Quelle entströmende Stickgas eingeathmet wird, ist als höchst wirksam erprobt bei katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes und der Luftröhre, bei nervösem Asthma, nervösem Herzklopfen, Anlage zur tuberkulösen Schwindsucht.

Die Moorbäder sind besonders wirksam bei Lähmungen in Folge von Gicht und Rheumatismus, Drüsenanschwellungen, Leberverhärtung, Anschwellung der Gebärmutter und der Eierstöcke.

In drei Badehäusern wird theils gemeinschaftlich nach Geschlechtern in größeren Bassins, theils separat in marmornen oder hölzernen Behältern gebadet.

Zur ärztlichen Pflege der Kurgäste sind zwei Badeärzte, die Doktoren Sanitätsrath **Bannerth** und **Langner**, angestellt.

Sowohl in den zur gemeinschaftlichen Benutzung bestimmten Etablissements, als auch in den zur Aufnahme der Kurgäste bereit stehenden Logishäusern ist für den entsprechenden Komfort gesorgt. Die Restauration in dem erst 1853 neu erbauten und splendid eingerichteten großen Gesellschaftshause ist einem sehr tüchtigen Restaurateur aus Breslau übertragen.

Da nun Nervenleiden zu den am weitesten verbreiteten, aber auch am schwersten zu heilenden Krankheiten unserer Zeit gehören, so können mit Recht die hiesigen **Bäder** in dieser Beziehung zu den wirksamsten Deutschlands gerechnet werden.

Im vorigen Sommer wurden hiesige Bäder von 1853 Familien oder 3099 Personen besucht, von denen 1904 die Kur gebrauchten.

Bestellungen auf wohleingerichtete Wohnungen nimmt die hiesige Bade-Inspektion entgegen.

Bad Langenau.

(Grafschaft Glatz.)

Die Stahl- und Moorbäder, sowie die Molkenkuranstalt daselbst werden Mitte Mai eröffnet. — Bestellungen auf Wohnungen, Brunnen, Moorerde 2c. sind an die Badeinspektion zu richten. — Aerztliche Auskunft ertheilt der Badearzt **Dr. Lesser.**

Während der Saison findet eine direkte Postverbindung mit der Eisenbahn per **Frankenstein** statt.

Bad Langenau bei **Habelschwerdt.**
Die Bade- und Brunnen-Inspektion.

Von den hohen königl. preußischen, königl. bayerischen, k. k. östreichischen, k. k. russischen, königl. und herzogl. sächsischen Regierungen als feuersicher anerkannten

Stein-Dachpappen

von

Stalling & Ziem

halte ich Kommissionslager und empfehle solche zu Fabrikpreisen.

Isidor Basch,
Komtoir: kleine Gerberstraße Nr. 10.

Portland-Cement

in bekannter **guter Qualität** verkaufe ich für Rechnung und im Auftrage der Fabrik zu **Fabrikpreisen.**

Eduard Ephraim,
Hinterwallischei 114.

Beste englische Steinkohlen,

bei Entnahme größerer Partien billigst, empfiehlt

R. Kleemann,
Schifferstraße 13.

Pferdezahnmais,

wie alle andern Sämereien, empfiehlt die Sämereienhandlung von ***S. Calvary.***

Gelbe Lupinen

zur Saat sind in **Neudorf** bei **Schwersenz** zu haben.

Blumen- und Gemüsesamen

in frischer und guter Qualität, so wie verschiedene Standengewächse empfiehlt zu billigen Preisen. ***Albert Krause,***
Kunst- und Handelsgärtner,
St. Adalbert Nr. 40.

Jede Bestellung von außerhalb wird pünktlich besorgt.

Pferdebohnen,

in ausgezeichneter Qualität, empfiehlt die Sämereienhandlung von ***S. Calvary.***

Kiefern-Samen (Pinus sylvestris) à Ztr. 40 Thlr., à Pfd. $12\frac{1}{2}$ Sgr., so wie andere Waldsämereien zu zeitgemäß billigen Preisen, offerirt mit zuverlässiger Keimfähigkeit der Forstverwalter **Gaertner** in **Schönthal** bei **Sagan**, Niederschlesien.

Auf dem Gute ***Zdziechowa*** bei **Gnesen** ist **gelber Kleesamen,** à Zentner 9 Thlr., zu haben, besonders empfehlenswerth auf Acker, der andere Kleearten nicht sicher trägt.

Dominium **Koninko** bei Kurnik hat schöne **Saatwicken** zum Verkauf.

Blaue Saatlupinen offerirt billigst

A. Silberstein, gr. Gerberstr. 43.

Ritterstraße Nr. 16 stehen zum Verkauf:
ein schwarzbrauner Hengst, vier Jahr alt und 5 Fuß 4 Zoll groß,
eine Schimmelstute, vier Jahr alt und 5 Fuß 1 Zoll groß.

---

200 Hammel und **100 Mutterschafe** habe ich zu verkaufen.

Dominium **Lopienno.**
Wirth.

Elegante

Echte Panama-Hüte,

gewöhnlicher Preis 4—15 **Thaler**, sind jetzt zu **20 Sgr. — 1 Thlr. —** $1\frac{1}{2}$ **Thlr. & 2 Thlr. en gros & en détail** direkt zu beziehen von

D. Belmonte & Comp.,
Hamburg.

Fr. Aufträge enth. Maasse werden **prompt** und **reell** per Postnachnahme effectuirt; bei Dtz. Bestellungen 10% Rabatt.

Mein Lager modernster **Herren-Anzüge** empfehle ich, um damit zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Joachim Mamroth,
Wilhelmsstraße Nr. 25, erste Etage.

Verbesserte fertige amerikanische Pflüge, die gut und leicht pflügen, empfiehlt in großer Auswahl und zu billigen Preisen

der Schmied ***Kaczorowski***
in **Wreschen.**

Ein Flügel zu vermiethen Wasserstraße Nr. 8/9. **Maiwald.**

Ein leichter unverdeckter **Wagen** auf Federn steht billig zum Verkauf **Ritterstraße 16.**

Unser jetzt wohl assortirtes Lager in Frühjahrs- und Taffetmänteln, wie auch in Mantillen, neuester Façon, empfehlen zu soliden Preisen

Gebr. Adam.

Oberhemden in Leinwand und Schirting, von gutem Material und sauberer Näherei, empfehlen

Gebr. Adam.

Ein gut erhaltenes Billard nebst Zubehör und Gaslampe ist billig zu verkaufen bei **Julius Kunkel** in **Wongrowitz.**

Echt engl. Rasirmesser

empfiehlt unter **Garantie** der **Güte**

C. Preiss, Messerschmiedemstr., Neuestrasse Nr. 3.

Die neue Brauerei

von ***Hirsekorn & Fischer*** in **Stettin, Grünhof**, Pölitzerstraße Nr. 26/27, empfiehlt hierdurch ihre **bayrischen Biere**, darunter auch **Kulmbacher**, in anerkannt vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen.

Neger-Cigarren.

Von unserem Geschäftsfreunde in **Habana** erhielten wir zur schleunigen Realisirung eine bedeutende Partie echter **Neger-Cigarren** in Originalverpackung, nämlich in Fäßchen à 300 Stück. Wir offeriren dieselben zu 7 Thlr. 6 Sgr. per Fäßchen, und werden nur ganze Fäßchen gegen Franko-Briefe und Postnachnahme versandt. Den Kennern dieser Cigarre brauchen wir nicht erst zu bemerken, daß dieselbe von ausgezeichnetem Arom, wohlschmeckend, weißbrennend und mild ist.

Bloch, Rohde & Co.
in Hamburg.

Warnung vor Flaschen ohne mein Siegel und ohne die Firma: **H. Underberg-Albrecht.**

Eine Waare, über deren **Güte** und **Vorzüglichkeit** die Welt geurtheilt, bedarf keiner weiteren Empfehlung. Es ist dies der von mir erfundene und von mir allein echt destillirte

BOONECAMP OF MAAG-BITTER,

bekannt unter der Devise: **„Occidit, qui non servat."**
Ich habe deshalb nur vor Falsifikaten zu warnen.

H. Underberg-Albrecht in Rheinberg am Niederrhein,
Hoflieferant

Sr. Maj. des Königs **Wilhelm I.** von Preußen, Sr. Königl. Hoheit des Prinzen **Friedrich** von Preußen. Sr. Majestät des Königs **Maximilian II.** von Bayern, Sr. Hoheit des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen.

Zu haben in **Posen** bei Herrn ***Jacob Appel.***

Grätzer Märzbier,
vorzüglich gut, ist zu dem gewöhnlichen Preise à 2 Sgr. die große Flasche zu haben bei

M. Graetzer.

Tischbutter, in 1/1 und 1/2 Pfundstücken, ist sehr frisch zu haben bei

M. Graetzer,
Berliner- und Mühlenstraßen-Ecke.

Die rühmlichst bekannten, von dem kgl. Professor **Dr. Albers** zu **Bonn** autorisirten **echten rheinischen Brustkaramellen** sind in versiegelten rosarothen Düten à 5 Sgr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung **„Vater Rhein und die Mosel"** befindet — stets zu haben bei

Herm. Moegelin, Breslauerstr. 9.

Aechte Malzbonbons
von **W. Ehrich** in **Eilenburg.**

Der von Tag zu Tag zunehmende Verbrauch derselben bringt den sichersten Beweis ihrer Güte und Wirksamkeit. Dieselben empfiehlt

Emil Siewerth in **Schrimm.**

Frisch geräucherter und marinirter Lachs ist angekommen bei

A. Skamper, Markt 66.

Täglich frischer Spargel
Mühlenstraße 16.

Hamburg-Amerikanische Packetf. Akt. Gesellschaft.

Direkte **Post-Dampfschifffahrt** zwischen

Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **15. April.**
" **Saxonia**, " **Ehlers**, " **1. Mai.**
" **Teutonia**, " **Taube**, " **15.** "
" **Borussia**, " **Trautmann**, " **1. Juni.**
" **Bavaria**, " **Meier**, " **15.** "

Fracht: Doll. **12** für ordinaire, Doll. **18** für feine Güter pr. 40 Kubikfuß mit 15 % Primage.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr. Crt. Thlr. 150, Zweite Kajüte Pr. Crt. Thlr. 100, Zwischendeck Pr. Crt. Thlr. 60.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden **Segelpacketschiffe** beginnen:
nach **Newyork** am **15. April** per Packetschiff **Polynesia,**, Capt. **Morse,**
" **Quebec** " **1. Mai** " " **Oder,** " **Winzen,**

Näheres bei dem Schiffsmakler

August Bolten,
Wm. Miller's Nachf., Hamburg,

so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen konzessionirten und zur Schließung gültiger Verträge bevollmächtigten Generalagenten

H. C. Platzmann **in Berlin,**
Louisenplatz Nr. 7.

Das **Fleischwaaren-Geschäft** von ***Salomon Gans*** befindet sich jetzt **Judenstraße Nr. 100** im Plock'schen Hause.

S. Gans, Fleischermeister.

Möblirte Stuben, welche sich besonders zu einer Sommerwohnung eignen, sind Friedrichsstraße Nr. 28 zu vermiethen.

Kleine Ritterstr. Nr. 3 im 2. Stock ein freundl. gut möbl. Zimmer zu vermiethen.

Breslauerstr. 38 ist eine freundliche Stube zu verm.; zu erfr. im Hinterhause daselbst.

Ein gut möbl. Zimmer für 1 oder 2 Herren ist St. Adalbert 5 im 1 Stock zu vermiethen.

Wilhelmsplatz Nr. 4 ist der von **Morgenstern** inne habende Laden mit oder ohne Wohnung vom 1. Oktober c. ab zu vermiethen beim Wirth.

Lotterie.

Die Erneuerung der Loose zur IV. Klasse 123. Lotterie muß bei Verlust des Anrechts spätestens am 22. d. M. erfolgen.

Posen, den 15. April 1861.
Der Lotterie-Obereinnehmer **Fr. Bielefeld.**

Ein unverheiratheter, gut empfohlener Wirthschaftsinspektor, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, gegenwärtig noch in Kondition, sucht von Johanni d. J. eine wo möglich selbständige Stellung. Nähere Auskunft wird unter Chiffre ***S. L. W.*** in **Lopienno** ertheilt.

Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher die Bäckerei erlernen will, kann sofort eintreten bei **R. Wismach,** St. Martin 63.

Ein gebildetes Mädchen, evang. Konf. (musik.), 6 Jahr als Erzieherin thätig, wünscht von Joh. d. J. ein Engagement. Gefällige Offerten poste restante ***H. S. Slupia*** bei **Jarocin** oder in der Exped. d. Zeitung.

Stellegesuch. Ein solides und anständiges Mädchen (von auswärts) sucht ein baldiges Unterkommen, gleichviel ob in einem Verkaufsgeschäft oder in einer Wirthschaft. Nähere Ausk. ertheilt die Exped. d. Bl.

Das Viertelloos 4. Klasse Nr. 27,226 c. ist verloren gegangen; vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben ***B. Asch,*** Wilhelmsstraße Nr. 22.

M. 17. IV. C. fällt aus.
F. 19. IV. A 7 B. III.

5 Thlr. Belohnung
erhält der ehrliche Finder einer goldenen Zylinderuhr mit einer seidenen Schnur und einem gewöhnlichen Uhrschlüssel. Abzugeben an **Dr. Nehring,** Hôtel de Vienne.

Von

Wagener's Staats- und Gesellschafts-Lexikon

ist soeben

Heft 5—54

ausgegeben worden.

Dasselbe umfaßt den Artikel **Deutschland** und bringt in den Unterabtheilungen desselben die Aufsätze „Deutsche Sache und Stämme", „Deutsche Mythologie", „Deutsches Reich", „Deutsche Ritter und Orden", „Deutsches Recht", „Deutsches Staatsrecht", „Deutsche Geschichte", „Deutsches Kaiserthum", „Deutscher Bund", „Deutsche Einheitsbestrebungen", „Deutsche Literatur", „Deutsches Theater", „Deutsche Kunst", „Deutsche Musik", „Deutsche Philosophie" ꝛc., auf welche wir besonders aufmerksam zu machen uns erlauben. Band I—V. sind vorräthig, Band VI. geht seiner Vollendung entgegen. Preis pro Band 3 Thlr. 10 Sgr., pro Doppelheft 20. Sgr. **Einzelne** Hefte können nicht abgegeben werden. Alle drei Wochen erscheint ein Doppelheft von 10 Bogen groß Lexikon-Oktav.

Zu beziehen durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes.

Berlin, im März 1861. **F. Heinicke.**

So eben erscheint und ist in **B. Behr's Buchhandlung** in **Posen, Wilhelmsstraße 21,** vorräthig:

Die
Polnischen Forderungen
in Betreff der Provinz Posen
gegenüber
dem Recht, den Verträgen und den Thatsachen.

Preis 7½ Sgr.
Verlag von **Julius Springer** in **Berlin.**

Ziehungslisten der Preussischen Klassen-Lotterie.

Diese von uns herausgegebenen, allseitig so beifällig aufgenommenen Listen, welche die gezogenen Gewinne, nach ihrer Höhe und den Nummern geordnet, **stets gleich am Tage der Ziehung selbst** bringen, und sich vor allen ähnlichen Listen durch ihre Vollständigkeit und Genauigkeit auszeichnen, erscheinen unverändert wie bisher. Alle Interessenten der Lotterie, namentlich aber alle öffentlichen Locale, werden diese Listen schwer entbehren können. Der Abonnementspreis beträgt für ein halbes Jahr oder für alle vier Klassen bei frankirter täglicher Zusendung 1 Thlr. 5 Sgr.; doch werden wir Denjenigen, welche jetzt noch zur vierten Klasse als Abonnenten hinzutreten, die Listen dieser vierten Klasse, insofern sie zu gleicher Zeit für das nächste halbe Jahr abonniren, für 25 Sgr. liefern. Bestellungen beliebe man frühzeitig an die unterzeichnete Expedition zu richten.

Die Expedition der „Berliner Börsen-Zeitung".
Berlin, Charlottenstrasse Nr. 28.

In unserem Verlage ist so eben erschienen und in der **J. J. Heine'schen Buchhandlung, Markt 85,** vorräthig:

Friedrich Wilhelm der Vierte.

„Aus Nacht zum Licht, durch Kreuz zum Heil".
Rom, vom Capitol, am 18. Januar 1861.

8. geheftet. Preis 5 Sgr.

Berlin, 12. April 1861.
Königliche Geheime Ober-Hofbuchdruckerei (**R. Decker**).

In meinem Verlage erschien:

Lettres russes par Ivan Golovin. Preis 20 Sgr.
Les Alliances de la Russie par Ivan Golovin. 20 Sgr.
Autocratie russe par Ivan Golovin. 1 Thlr.
La Pologne et la Russie par Ivan Golovin. 15 Sgr.
Ephémérides Russes par Ivan Golovin. 18 Sgr.
La Russie depuis Alexandre le Bien-Intentionné par Ivan Golovin. 1 Thlr.
Progrès en Russie pour faire suite à la Russie depuis Alexandre le Bien-Intentionné par Ivan Golovin. 1 Thlr. 6 Sgr.

Heinrich Hübner in Leipzig.

Im Saale des Casino.
Mittwoch den 17. April 1861

Rhetorische Vorlesung

des **Maximilian Urban.**
„Die Schlacht bei Waterloo,"
episches Heldengedicht von **Scherenberg.**
Anfang 7½ Uhr.

Eintrittskarten à Person 10 Sgr. Familienbillets à 3 Personen 25 Sgr. sind in der k. Musikalienhandlung von **Bote & Bock** zu haben.

Circus Carré. Posen.

Heute

und folgende Tage **große Vorstellung in der höhern Reitkunst, Pferdedressur und Gymnastik.**
Einlaß 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Heute zum sauern **Schweinebraten** ladet ein ***Hillert***, gr. Gerberstraße 6.

Familien Nachrichten.

Die am Sonnabend den 13. d. Nachmittags glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Jenny** geb. **Lißner** von einem muntern Knaben beehre ich mich Freunden und Verwandten anzuzeigen.

Martin Kornfeld.

Todesanzeige.

Mit tiefem Schmerze benachrichtigen wir unsere Freunde und Bekannten von dem am 12. April erfolgten Ableben des Rittergutsbesitzers **Carl Johann Friedrich Förster** in **Bronikowo.** Er starb plötzlich nach 12tägigem Unwohlsein an einem Herzleiden im 69. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet am 16. April Nachmittags 2 Uhr statt.

Bronikowo bei **Schmiegel,** den 13. April 1861.

Die Hinterbliebenen.
Dr. Richard Förster } Söhne.
Arthur Förster }
A. Lohmann, Schwiegersohn.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 15. April 1861

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	86½	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " "	—	101¼	—
Neueste 5% Preußische Anleihe	—	105	—
Preuß. 3½% Prämien-Anl. 1855	—	117½	—
Posener 4% Pfandbriefe	—	101	—
" 3½ " "	—	94½	—
" 4 " neue "	89	—	—
Schles. 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpr. 4 " "	—	—	—
Poln. 4 " "	85½	—	—
Posener Rentenbriefe	—	92¼	—
" 4% Stadt-Oblig. II. Em.	—	90¾	—
" 5 " Prov. Obligat.	—	98¼	—
" Provinzial-Bankaktien	—	81	—
Stargard-Posen. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" Prioritäts-Oblig. Lit. E.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	86½	—
Ausländische Banknoten große Ap.	—	—	—

Roggen höher ansetzend, schließt matt, gekündigt 225 Wispel, pr. Frühj. 41½ bz., April-Mai 41½ bz., Mai-Juni 41⅓—½ bz., Juni-Juli 41⅔—11/12 bz.

An dem heutigen Stichtage für Roggenlieferungen pr. Frühjahr ist der Regulirungspreis auf 41½ Rt. festgestellt worden.

Spiritus schwach behauptet, gekündigt 60,000 Quart, mit Faß pr. April 19 bz. u. Br., Mai 19⅛—1/12 bz., Mai-Juni 19¼—5/24 bz., Juni 19⅜ bz.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 14. April Vorm. 8 Uhr 4 Fuß 3 Zoll.
" 15. April " " 4 " 3 "

Produkten-Börse.

Berlin, 13. April. Wind: ONO. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 3° +. Witterung: leicht bewölkt.

Weizen loko 70 a 82 Rt.

Roggen loko 44 a 45 Rt., p. April 43⅞ a 44¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Frühj. 43⅞ a 44¼ Rt. bz., Br. u. Gd., p. Mai-Juni 44 a 45 a 44⅞ Rt. bz. u. Br., 44¾ Gd., p. Juni-Juli 44⅞ a 45⅛ Rt. bz. u. Br., 45¼ Gd., p. Juli-Aug. 45 a 45½ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 45⅛ Rt. bz.

Große Gerste 38 a 45 Rt.

Hafer loko 23 a 26 Rt., p. Frühj. 23¾ Rt. bz., p. Mai-Juni 24¼ a 24⅛ Rt. bz., p. Juni-Juli 25 Rt. bz., p. Juli-Aug. 25⅛ Rt. Br.

Rüböl loko 10¾ Rt. bz., p. April 10⅝ Rt. bz. u. Gd., 10⅞ Br., p. April-Mai 10⅝ Rt. bz. u. Gd., 10⅞ Br., p. Mai-Juni 10 17/24 a 10¾ Rt. bz. u. Br., 10 17/24 Gd., p. Sept.-Okt. 11⅛ a 11 1/12 Rt. bz., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19⅛ a 19⅝ Rt. bz., mit Faß p. April 19⅝ a 19¾ Rt. bz. u. Gd., 19⅞ Br., p. April-Mai 19⅝ a 19¾ Rt. bz. u. Gd., 19⅞ Br., p. Mai-Juni 19¾ a 19⅝ Rt. bz., Br. u. G., p. Juni-Juli 20 a 20 1/24 Rt. bz., 20 1/12 Br., 20 Gd., p. Juli-Aug. 20¼ a 20⅛ Rt. bz. u. Gd., 20⅜ Br., p. Aug.-Sept. 20 5/12 a 20⅛ Rt. bz., p. Sept.-Okt. 19½ a 19 7/12 Rt. bz., p. Okt.-Nov. 18⅛ bz.

Weizenmehl 0. 5¼ a 5⅛, 0. u. 1. 4¾ a 5⅛ Rt.
Roggenmehl 0. 3 5/12 a 3¾, 0. u. 1. 3 a 3⅓ Rt.
(B. u. H. Z.)

Breslau, 13. April. Gestern war es trübe und zum Regen geneigt, heute ist es etwas wärmer.

Weißer Weizen 80—83—88—90 Sgr., gelber 72—76—80—87 Sgr.

Roggen, 54—56—60 Sgr.

Gerste, gelbe 45—50 Sgr., weiße 52—55 Sgr.

Hafer, 29—30—32½ Sgr.

Erbsen, 52—58—63 Sgr.

Rother ord. Kleesamen 11½—12½ Rt., mittler 12⅔—13½ Rt., feiner 13¾—14½ Rt., hochfeiner bis 15⅛ Rt., weißer ord. 7—9 Rt., mittler 10—12 Rt., mittelfeiner u. feiner 13—15 Rt.

Thymothe 9—10—11 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 19⅛ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. April u. April-Mai 45 bz. u. Br., Mai-Juni 45 bz. u. Gd., Juni-Juli 45¾ bz.

Rüböl loko, p. April und April-Mai 10⅛ Br., Mai-Juni 10 5/12 Br., Juni-Juli 10 7/12 Br., Sept.-Okt. 11⅛ Br.

Spiritus loko 19⅓ Br., p. April u. April-Mai 19⅛—1/12 bz. u. Gd., Mai-Juni 19 7/24 bz. u. G., Juni-Juli 19⅜ Br. (Br. Hdlsbl.)

Posener Marktbericht vom 15. April.

	von Thlr.	Sgr.	Pf.	bis Thlr.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	27	6	3	—	—
Mittel-Weizen	2	17	6	2	20	—
Bruch-Weizen	2	10	—	2	15	—
Roggen, schwerer Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	16	3	1	17	6
Große Gerste	1	10	—	1	15	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	12	6
Hafer	—	23	—	—	27	6
Kocherbsen	1	18	9	1	21	3
Futtererbsen	1	12	6	1	15	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	2	6	1	5	—
Kartoffeln	—	15	—	—	17	6
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	2	15	—	2	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	12	15	—	14	—	—
Weißer Klee dito	13	—	—	15	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 13. April, per 100 Qrt. à 80% Tr.	18	27	6	19	2	6
" 15. "	18	22	6	19	—	—

Die Markt-Kommission.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, 13. April 1861.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	75 B
Aachen-Mastricht	4	19⅞ u 20 bz
Amsterd. Rotterd.	4	77½ B
Berg. Märk. Lt. A.	4	87½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	114 bz
Berlin-Hamburg	4	112¾ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	— —, abgest. [33½ bz
Berlin-Stettin	4	109¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	94¼ bz
Brieg-Neiße	4	48 B
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	135¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	32 B
do. Stamm-Pr.	4½	73 B
do. do.	4	80 B
Löbau-Zittauer	5	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	126 B
Magdeb. Halberst.	4	216 B
Magdeb. Wittenb.	4	37½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	98 bz u G
Mecklenburger	4	46 bz u B
Münster-Hammer	4	93¾ B
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	95¼ G
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	4	— —
Nordb., Fr. Wilh.	5	43½-43 bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	118 bz
do. Litt. B.	3½	106¾ B
Oest. Franz. Staat.	5	119½-20-19½ bz
Oppeln-Tarnowitz	4	32 B
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	51¾ bz
Rheinische,	4	78 bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	23 B
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	82½ B
Thüringer	4	104¼ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115 G
Berl. Handels-Ges.	4	82½ B
Braunschw. Bk. A.	4	63 etw bz u G
Bremer do.	4	98½ G
Coburg. Kredit-do.	4	40½ B
Danzig. Priv. Bk.	4	87½ etw bz
Darmstädter abgst.	4	70½ B, 70¼ G
do. Ber. Scheine	4	— —
do. Zettel-B. A.	4	93½ G
Dessauer Kredit-do.	4	13½ etw-¼ bz u B
Dessauer Landesbk.	4	18½ B
Disk. Comm. Anth.	4	80¼—¾ bz
Genfer Kred. Bk. A.	4	21¾ bz, 22 B
Geraer do.	4	67 G
Gothaer Priv. do.	4	70 B
Hannoversche do.	4	91 G
Königsb. Priv. do.	4	84 G
Leipzig. Kredit-do.	4	58 G
Luxemburger do.	4	77 G
Magdeb. Priv. do.	4	78 B
Meining. Kred. do.	4	66¾ G
Moldau. Land. do.	4	— —
Norddeutsche do.	4	85½ etw bz u G
Oestr. Kredit- do.	5	51¼ bz u G
Pomm. Ritt. do.	4	71 etw bz
Posener Prov. Bank	4	81¼ etw bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	121½ bz
Rostocker Bank Akt.	4	103½ G
Schles. Bank Verein	4	78 B
Thüring. Bank-Akt.	4	52½ bz
Vereinsbank, Hamb.	4	99¾ B
Waaren-Kred. Anth.	5	— —
Weimar. Bank-Akt.	4	73 G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	92 B
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	66½ G
Minerva, Bergw. A.	5	16½ G
Neustädt. Hüttenv. A	5	3½ B p. St.
Concordia	4	103¼ G [fco. Zins.
Magdeb. Feuervers. A	4	420 B

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83¼ B
do. II. Em.	4	81 bz
do. III. Em.	4½	87 B
Aachen-Mastricht	4½	64 bz
do. II. Em.	5	60 B
Bergisch-Märkische	5	102½ B
do. II. Ser.	5	102¼ bz IV 101 bz
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	77 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	86 bz
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	84 B
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	97½ B
do.	4½	100¾ B
Berlin-Hamburg	4½	103 B
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	94¼ bz B. 94¾ G
do. Litt. C.	4½	100¼ G
do. Litt. D.	4½	100⅛ bz
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	88 B
do. III. Em.	4	88 B
Bresl. Schw. Freib.	4½	95¼ B
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	100¾ G
do. II. Em.	5	103 bz
Cöln-Minden	4	89¼ G
do. III. Em.	4	86 bz
do.	4½	93⅞ bz
do. IV. Em.	4	83½ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	86 G
Magdeb. Wittenb.	4½	94 G
Niederschles. Märk.	4	94¾ bz
do. conv.	4	93⅝ bz
do. conv. III. Ser.	4	91¼ B
do. IV. Ser.	5	100½ G
Nordb., Fried. Wilh	4½	100½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	80½ G, C. —
do. Litt. D.	4	88 G
do. Litt. E.	3½	76½ bz
do. Litt. F.	4½	94⅞ B
Oestreich. Französ.	3	248 bz
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —, II. — —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	85½ bz
do. v. Staatgarant.	3½	81 G
Rheinische Pr. Obl.	4½	89¼-⅜ bz
Rh. Nhe-Pr. v. St. g	4½	94½ B
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	81½ G
do. III. Ser.	4½	88 B
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	94¼ bz
Thüringer	4½	102 G II. 104¾ [G
do. III. Ser.	4½	101⅝ bz
do. IV. Ser.	4½	99⅞ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101 G
Staats Anl. 1859	5	105½ bz
do.	4½	101½ bz
do. 1856	4½	101½ bz
do. 1853	4	97 bz
N. Präm St A 1855	3½	117¾ bz
Staats-Schuldsch.	3½	86½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	85½ B
Berl. Stadt-Oblig.	4½	101⅝ bz
do. do.	3½	83 G
Berl. Börsenh. Obl.	5	102¾ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	90¾ bz
do.	4	100½ bz
Ostpreußische	3½	83¼ bz
do.	4	93⅛—92⅞ bz
Pommersche	3½	86¾ bz
do. neue	4½	97 bz
Posensche	4	100¾ G
do.	3½	94½ G
do. neue	4	88¼ bz
Schlesische	3½	— —
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	82½ bz
do.	4	93 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	96½ bz
Pommersche	4	96¼ bz
Posensche	4	92 bz
Preußische	4	95½ bz
Rhein- u. Westf.	4	96 B
Sächsische	4	96¾ bz
Schlesische	4	95¾ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	41½ G
do. National-Anl.	5	49⅜-½ bz
do. 250 fl. Präm. O.	4	55 G
do. neue 100 fl. Loose	—	50 bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	86¾ bz
6. do.	5	97¾ G
Englische Anl.	5	100¼ bz 4½% [90 B
N. Russ. Egl. Anl.	3	59¾ etw bz
Poln. Schatz-O.	4	78¼—½, 79 Kl bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	92 B
do. B. 200 Fl.	—	23 G
Pfdbr. u. in S R.	4	85 et bz u G
Part. O. 500 Fl.	4	90 B
Oestr. 5proz. Loose	5	52½ B
Hamb. Pr. 100 BM	—	92 G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	47¾ B
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	30 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	95½ bz

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113¼ bz
Gold-Kronen	—	9. 4¾ G
Louisd'or	—	109 5/12 bz
Sovereigns	—	6. 21 B
Napoleonsd'or	—	5. 9⅜ bz
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 456¼ G
Dollars	—	1. 11¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ G
Fremde Banknot.	—	99¼ G
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅞ G
Fremde kleine	—	99¼ G
Oestr. Banknoten	—	66 bz
Poln. Bankbillet	—	86½ bz

Wechsel-Kurse vom 13. April.

Amsterd. 250 fl. kurz	3	141¼ bz
do. 2 M.	3	140⅝ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	2½	150 bz
do. do. 2 M.	2½	149½ bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19 bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3	79⅛ bz
Wien öst. W. 8 T.	—	65⅝ bz
do. do. 2 M.	6	65⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Frank. 100 fl. 2 M.	3	56. 20 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅜ bz
do. do. 2 M.	4	99 1/12 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	4	94¼ bz
Bremen 100 Tlr. 8 T.	3½	109⅛ bz
Warschau 90 R. 8 T.	—	86 B
Bank-Disk. f. Wchs.	4	

Die Haltung der heutigen Börse war matter.

Breslau, 13. April. Bei geringem Geschäft war die Börse matt und die Kurse ohne wesentliche Veränderung.

Schlußkurse. Oestreichische Kredit-Bank-Aktien 51½—51 bz. u. Gd. Schlesischer Bankverein 78—77¾ bz. u. Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 94¼ Br. dito Prior. Oblig. 88 Br. dito Prior. Oblig. —. Köln-Mindener Prior. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. und C. 117¾ Br. dito Lit. B. —. dito Prior. Oblig. 87¾ Gd. dito Prior. Oblig. Lit. F. 95 1/12 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 75½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 32½ Br. Rheinische —. Kosel-Oderberger 32¾ Br. dito Prior. Oblig. —. dito Prior. Oblig. —. dito Stamm-Prior.-Obl. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 13. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Stilles Geschäft. Oestreichische Effekten etwas matter.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 118½. Preuß. Kassenscheine 105½. Ludwigshafen-Bexbach 127½. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93. Wiener Wechsel 77½. Darmstädter Bankaktien 177. Darmstädter Zettelbank 232. Meininger Kreditaktien 66½. Luxemburger Kreditbank 82. 3% Spanier 47⅛. 1% Spanier 40⅞. Span. Kreditbank Pereira 456. Span. Kreditbank v. Rothschild 510. Kurhess. Loose 47⅜. Badische Loose 52½. 5% Metalliques 40½. 4½% Metalliques —. 1854er Loose 55⅜. Oestr. National-Anlehen 48⅛. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 214. Oestr. Bankantheile 542. Oestr. Kreditaktien 120½. Neueste östreichische Anleihe 53¼. Oestr. Elisabethbahn 117. Rhein-Nahebahn 23½. Hessische Ludwigsbahn 99½.

Hamburg, Sonnabend, 13. April, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Matt bei gänzlicher Geschäftslosigkeit.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 49. Oestr. Kreditaktien 50¾. 3% Spanier 44½. 1% Spanier 39⅜. Stieglitz de 1855 —. 5% Russen —. Vereinsbank 100. Norddeutsche Bank 87½. Magdeburg Wittenberg —. Nordbahn —. Diskonto —.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.